

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1909**

512 (4.11.1909) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau 1 Sommer- und 1 Winter-Pflanzenbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Biel und Lammstraße-Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Halbjährlich M. 4.00  
Jahresabgabe M. 7.50  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Kolonialeile 25 Pfg.,  
die Reklamezeile 70 Pfg.

Die Dinge in Griechenland.

DK. Athen, 3. Nov. Wie von hier der „Daily Mail“ gemeldet werden konnte, hat die griechische Regierung sich entschlossen, nur diejenigen Offiziere vom Putz Tzaldos zu bestrafen, die einen aktiven Anteil an den Unruhen genommen haben. Diejenigen, die nur das Ultimatum Tzaldos mitzeichneten, aber nachher nicht an dem Kampfe teilnahmen, sollen ebenso wie die Matrosen mild behandelt werden. Die älteren Marineoffiziere, denen von den Meuturern Unfähigkeit vorgeworfen worden war und die alle ihrer Kommandos entbunden werden sollten, sind von dem Marineminister gebeten worden, keine Schritte irgend welcher Art zu unternehmen, ehe nicht die ausländischen Instruktionen eingetroffen seien, die dann unparteiisch urteilen könnten, ob sie behalten werden sollten oder nicht. Derselbe Korrespondent erklärt die Meldung, Tzaldos sei erschossen worden, für falsch.

Ein dem König von Griechenland sehr nahestehender Hofbeamter, der über die Absichten und Auffassungen des Monarchen sehr genau unterrichtet sein soll, erklärt, wie dem „Daily Telegraph“ von hier berichtet wird, daß der König auch nicht im Entferntesten daran denke, abzudanken. Selbst wenn die Krisis noch viel schärfer werden sollte, was zu erwarten steht, werde der König auf seinem Posten bleiben und alles tun, was in seiner Macht liege, um zu verhindern, daß Griechenland in fremde Hände falle, eine Beifügung, die sehr in Athen ganz allgemein ist. Auch an der Thronfolge werde nichts geändert werden, sondern der Kronprinz werde unbedingt seinem Vater auf dem Thron folgen, es sei ein Unfug zu behaupten, daß sein Sohn an seiner Stelle zum Nachfolger des gegenwärtigen Königs gemacht werden würde. Selbst die Viga würde nicht die Macht haben, einen so tiefen Eingriff in die Verfassung zu machen.

Ueber die Haltung des Königs während des weiteren Verlaufs der Krisis sagte derselbe Hofbeamte, der Monarch werde sich im Hintergrund halten und so wenig wie möglich eingreifen.

Die Haltung der Militärs während der letzten Meuterei habe die ganze Sache geändert, so daß der Premier öffentlich anerkannt habe, es sei der Viga in erster Linie zu verdanken, wenn die Meuterei so schnell unterdrückt werden konnte. Man habe daher den Vorschlag gemacht, daß der König den Obersten Jordanis empfangen und ihm seinen Dank für die Haltung der Viga aussprechen solle. Alles, was von dieser Seite gesagt und getan worden sei, solle vergessen werden. Wahrscheinlich würde die Viga dann leicht dazu zu bringen sein, ihre politische Rolle niederzulegen, um so mehr, als bereits allerlei Zwistigkeiten im Schöße derselben eingetreten seien; die Offiziere der verschiedenen Bataillone hätten alle ihre besonderen Klagen und Sorgen und jede Gruppe wolle ihr Interesse zunächst gewahrt wissen. Die Artilleristen und die Pioniere werden in dieser Beziehung besonders genannt. Man sei nun der Ansicht, daß sich diese Schwierigkeiten leicht am allerbesten durch Auflösung der Viga beseitigen ließen. Diese würde also dann gewissermaßen ihre politische Macht in die Hände des Kabinetts legen.

Der hiesige Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist jedoch nicht dieser Ansicht, sondern er meint, daß jede einzelne Eskadron der Viga ein besonderes Interesse daran haben werde, daß dieselbe bestehen bleibe und nicht aufgelöst werde, außerdem jede die Geschichte der Viga wenig nach Auflösung aus. Im übrigen ist der Korrespondent auch der Ansicht, daß die Krisis sich noch sehr verschärfen wird, vielleicht sei es auch nicht ausgeschlossen, daß die Viga scheinbar aufgelöst werde, aber dann werde ein Rat von Dreien bestehen bleiben, der fortzufahren werde, von einem wahrscheinlich noch verfechteren Platz aus die Politik Griechenlands zu leiten.

Weiter berichtet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ über eine Unterredung, die er gestern mit dem Premierminister hatte, der sich im ganzen hoffnungsvoll über die Lage aussprach, aber dabei nicht die Gefahren unterschätzte, die sich ihm noch entgegenstellten. Der Premier rechnet danach mit einer schnellen Beilegung der ansiehenden

den parlamentarischen Arbeiten, und zwar innerhalb der nächsten zehn Tage. Dann will sich das Kabinett umgestört an die schwierigsten Aufgaben machen, die bestehenden Schwierigkeiten vorfristig und nach und nach aus dem Wege zu räumen.

Auf die Frage des Korrespondenten, ob man noch hoffe den flüchtigen Tzaldos zu fangen, antwortete der Premier entschieden lehnend, er fügte hinzu, daß die zu seiner Verfolgung beauftragten Soldaten ihm bereits auf der Spur seien. Er sei gegenwärtig noch auf der Flucht nach dem Norden begriffen. Weiter fügte der Premier noch hinzu, daß das Gesetz mit aller Eile gegen ihn durchgeführt werden würde.

Zum Schluß betonte der Premier noch, er brauche in erster Linie die Unterstützung der beiden politischen Parteien und die Geduld der Nation. Wenn er auf diese beiden Dinge rechnen könne, dann werde es ihm auch zweifellos gelingen, die Ruhe und Ordnung in Griechenland wiederherzustellen und alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

## Venedig über die badischen Landtagswahlen.

Konstanz, 2. Nov. In der „Neuen Konstanzer Abendzeitung“ schreibt in einer Betrachtung über das Resultat der badischen Landtagswahlen der Abg. Venedig, nachdem er zunächst seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben hat, daß die Kundgebung der badischen Regierung in der „Karlsruher Ztg.“ im nationalliberalen Lager nahezu einmütige Ablehnung und Verurteilung gefunden hat, u. a. folgendes:

„Die derzeitige badische Regierung hat mehrfach durch den Mund ihrer politischen Minister von Dusch und von Bodman ihre Zugehörigkeit zum Liberalismus betont. Herr von Dusch hat sogar einmal in der Zweiten Kammer das stolze Wort ausgesprochen: „Ich lasse mich von Niemanden in diesem Hause an Liberalismus überweisen.“ Demgegenüber darf die Frage aufgeworfen werden: hat vielleicht jemand im Ministerium ausgerechnet, welche Wirkung, gerade vom liberalen Standpunkt aus betrachtet, die Besetzung der Regierungspostei gehabt haben würde? Der schwarze Mann wäre von 32 des letzten auf mindestens 35-40 Mandate auf dem nächsten Landtage in die Höhe geschritten. Da darf nun an den Staatsminister v. Dusch die Frage gestellt werden, wie er sich eigentlich da eine liberale Regierung und speziell die Betätigung seines durch niemanden zu überbietenden Liberalismus vorgestellt hätte. Entweder waren also diese schönen liberalen Bekenntnisse nur löbliche Worte gewesen, gesprochen in der Erwartung, daß sie ihren Eindruck auf das im Grunde durchaus freisinnlich und fortschrittlich gesinnte badische Volk nicht verschleßen werde, oder die Herren von Dusch und von Bodman haben mit Ausgabe jener Wahlparole aus höflichen Ermüdungen ein bedauerliches Opfer des Intellekts gebracht und der Hofmann hat in ihnen über den Staatsmann gehes. Jedenfalls hat das badische Staatsministerium sich ohne Not selber in die vernichtende Niederlage des Merkantil-Konkurrenz-Blods mit hineingeworfen, und den Beweis in Händen, daß es in der wichtigsten derzeitigen politischen Frage unseres Landes die Zustimmung und das Vertrauen der Mehrheit des badischen Volkes nicht besitzt. Es gibt Leute, die sich unter diesen Umständen ernstlich überlegen würden, ob sie noch länger auf ihrem Posten verbleiben können.“

„Aber auch aus einem anderen Gesichtspunkte war die Haltung der Regierung tadelhaft und verfehlt. Es spricht aus ihr die subalterne Auffassung, als ob man den Fortschritt der Sozialdemokratie dadurch aufhalten könnte, daß man sie ignoriert, durch unnatürliche Koalitionen der feindlichsten Parteirichtungen gewaltsam aus dem Parlament auszuschließen sucht, sie als nicht gleichberechtigt mit den andern Parteien behandelt und mit dem Stigma der Vaterlandslosigkeit befehlet. Demgegenüber, so wird in dem Artikel weiter

ausgeführt, stand doch der verstorbene Minister Schenkel turmhoch mit seinem klugen und mutigen Wort: „Ich möchte die Sozialdemokratie nicht im Landtage wissen, sie soll nur, nachdem sie einmal so große Volksmengen hinter sich hat, hier praktisch mitarbeiten. Das ist besser, als wenn sie draußen steht und agitiert und schürt.“ Dieser Standpunkt hat allerdings den unergründlichen Minister Schenkel kein Ministerposten mehr gelistet.

Venedig sagt seinen Standpunkt gegenüber der Subalternen Karlsruher Zeitungs-Parole dahin zusammen: „Nicht durch Zwangsmittel und Ausnahmebehandlung kann der Siegeslauf der Sozialdemokratie aufgehalten werden, sondern nur durch eine entschieden liberale, ehelich demokratische und volkstümliche Politik. Die wahren Ursachen des ungeheuren Anwachsenden der sozialdemokratischen Stimmen sind das reaktionäre Regiment im Reich und teilweise auch im Lande Baden. Ein großer Teil der Verantwortung für den sozialdemokratischen Sieg ruht auf den Schultern der badischen Regierung.“

Der Artikel schließt mit der Mahnung: Vor allem muß innerhalb des Großblods die Wiederholung des verhängnisvollen Fehlers vermieden werden, den man nach dem Siege des Jahres 1905 gemacht hat, als man am Tage nach der Schlacht auseinanderließ und sich der Nationalliberalismus von der bürgerlichen Linken trennte und sie gelegentlich Seite an Seite mit Alerikalen und Konserwativen bekämpfte. Dinge wie die Ablehnung des bekannten Antrags Frey (Umgestaltung der konfessionellen Lehrerbildungsanstalten in simultane) unter Mitwirkung eines Teils der nationalliberalen Fraktion dürfen und werden auf dem nächsten Landtag nicht mehr vorkommen. Das erwartet nicht zulezt gerade die nationalliberale Wählererschaft. Es muß vielmehr eine entschieden freisinnliche und fortschrittliche Politik gemacht werden, wenn nicht mit der Regierung, dann gegen sie. Dann wird das wiedererwachende Vertrauen des badischen Volkes zum Liberalismus mächtig erstarken und eine segensbringende neue, wahrhaft liberale Ära für das badische Land beginnen. Versagt der Großblod speziell der Liberalismus in seinem härtesten, nationalliberalen Bestandteile diesmal wieder, so ist seine Zeit unwiederbringlich dahin und wartet seiner bei den Wahlen des Jahres 1912 ein Rückschlag, eine Katastrophe, von der er sich niemals mehr erholen wird.“

## Badische Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, 3. Nov. Die badische Landwirtschaftskammer trat heute im großen Rathhause saale zu ihrer vierten ordentlichen Tagung zusammen. Derselben wohnten als Vertreter der Großh. Regierung Minister Frhr. v. Bodman, Ministerialdirektor Nebe und eine Anzahl Regierungskommissäre bei.

Präsident Prinz Ewgenstein eröffnete 4 1/2 Uhr die erste Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er ausführte: Ich begrüße die Herren auf das freundlichste und freue mich, daß Sie alle erschienen sind. Nur Herr Delonomeierat Schmid ist durch dienstliche Angelegenheiten abgehalten. Besonders heiße ich die Vertreter der Großh. Regierung willkommen. Ferner begrüße ich die seit der letzten Tagung in die Kammer eingetretenen Mitglieder, die durch Zuwahl in die Kammer berufen worden sind, die Herren Stoll-Meddesheim, Frank-Weinheim und Dr. Angenhausen-Freiburg, sowie Herrn Dorndinger, der an Stelle des Oberfinanzrats von der Regierung in die Kammer getreten wurde. Wir bedauern, daß Herr Elbs aus unserer Mitte geschieden ist und hoffen, daß er im Ruhestand noch viele Jahre in bester Gesundheit verleben wird.

Hierauf wurden die Tagesordnung eingeleitet. Zur Beratung kam zunächst der unter Ziffer 4 der Tagesordnung verzeichnete Gegenstand.

1. Abänderung der Geschäftsordnung.  
Prinz Ewgenstein berichtete über die Abänderung des § 9 der Geschäftsordnung zwecks Regelung der Teilnahme der Beamten der

## Die Trauringe der Ahnen.

Roman von C. von Hellern.  
(23. Fortsetzung.)

Auf einem iden, großen Wirtschaftshof stand ein weißes, vieredriges Haus mit rotem Ziegeldach. Nur die hohen Parterreräume schienen bewohnt, an den Fenstern im oberen Stock waren keine Gardinen. Rahl redeten zwei große Kastanien vor dem Hause ihre Äste empor, lahl auch waren Bäume und Sträucher des Gartens, und wie um den Eindruck der Oede und Trostlosigkeit, der über dem Ganzen lag, noch zu erhöhen, segte ein eisiger Wind die letzten Schneeflocken von den Dächern und blies kalt und unbefähig durch die alten, schlecht schließenden Fenster. Da fuhr ein Schlitten auf den Hof, die Hufe der Pferde klapperten auf dem Steinweg und die Schlittenschuhen scharrten auf den abgesetzten Steinen. Joachim, der selbst, in einen warmen Pelz gehüllt, fuhr, hielt jetzt an der Haustür. Er knallte einigemal scharf mit der Peitsche, und die Pferde schüttelten sich, daß die Schellen laut ertönten; aber die weiß gestrichene Haustür blieb fest verschlossen.

Endlich kam ein Tritt daher und die Tür öffnete sich. Eine vermummte Frauengestalt erschien in der kleinen Spalte. „Fahre nur drüber nach dem Stall, Joachim!“ „Die Leute sind alle beim Essen. Ich werde Philipp schicken, dann kannst Du wieder herüber kommen, ich lasse die Tür auf.“

Eine Viertelstunde später sah Joachim in dem iden Wohnzimmer des Hauses. Dasselbe war so einfach und alifränkisch als möglich eingerichtet und obwohl sauber gehalten, machten die weißen klaren Gardinen, die fleißigen Stühle, der runde Tisch ohne Oede und die knallblaue, groß gemusterte Tapete einen wenig einladenden Eindruck, der weder durch den vieredrigen Nüchtern, auf welchem ein großes Rollenstuhlzug lag, noch durch den großen verschlossenen Sekretär, noch endlich

durch die Besten selbst gemildert ward. Dieselbe, eine trotze, etige Gestalt mit großer spitzer Nase und eingefallenen Mund, daß vor Joachim auf dem Sofa. Sie mochte etwa 60 bis 65 Jahre zählen, trug aber ihr volles graues Haar noch ohne Haube, ganz glatt geschneit, wie sie es wahrheitsgemäß als junges Mädchen schon getragen hatte, ein feines schwarzes Sammetbändchen lief quer über die Stirn und den Scheitel und mündete hinten in einen vielsträhig gefächerten Zopf, der wie ein Nest um einen Horntamm aufgesteckt war.

„Nun, Joachim“, fragte die alte Dame nicht eben allzu freundlich, „was treibst Du denn in dem Wetter nach Eberswalde?“

Joachim antwortete nicht direkt auf diese bündige Frage, sondern fragte seinerseits: „Wie gehts Dir, Tante Sabine?“

Sie sah ihn an und lachte hart: „Bist Du die ganze Weile bei dem Wind hergefahren, um Dich nach meinem Befinden zu erkundigen? Das hättest Du auch durch einen Boten erfahren können. Ich bin aber nicht neugierig, Du wirst schon damit herauskommen. Wie es mir geht, sehest Du ja, immer nach der alten Art. Jünger werde ich nicht und habe alle Tage Arbeit und Kerger, Essen und Trinken.“

„Die Tage sind nun gerade jetzt nicht sehr lang“, sagte Joachim mit einem Versuch zum Scherzen.

„Die Abende desto länger“, erwiderte Fräulein von Felsen mürrisch.

„Liebst Du die langen Abende nicht, Tante Sabine? Ich mag sie wohl. Man hat so viel Zeit zum Lesen und Schreiben und—“

„Und Herumlungen“, vollendete sie. „Lehre Du mich doch die jungen Herren kennen! Meine Arbeit ist Tagarbeit, und wenn ich auch vielleicht aussehe, wie 'ne alte Eule, so bin ich doch keine. Gelesen habe ich freilich immer gern, das heißt keine von euren Lari-Fari-Geschichten, aber etne Zeitung, oder eines von den alten, guten Büchern, die drüben in Waters Bücherstanz stehen. Wenn einem aber die Augen schwach werden

und man zulezt nichts mehr sieht wie kleine schwarze Teufel, die statt der Buchstaben vor einem herumtanzen, dann gibt sich das von selbst. Ich gehe nun immer um Punkt halb neun Uhr zu Bette, und so lange stride ich.“

Nicht ohne aufrichtige Teilnahme blickte Joachim zu der alten Dame hinüber. Er wußte, daß sie ein hartes Leben hinter sich hatte und ein tüchtiges Menschenkind war; da schien es ihm wirklich traurig, daß sie so einsam war, und es kam ihm vor, als sei es eine wunderbare Fügung, daß es mit seinem Anliegen gerade ihrem Bedürfnis entgegenkommen müsse. Er empfand daher viel mehr Zuerst, als er seit dem Ueber-schreiten ihrer Schwelle dem Fräulein gegenüber empfunden hatte, und sagte ohne weitere Umschweife: „Da weiß ich Rat, Tante Sabine; denn ich wollte Dich gerade bitten, eine junge Dame bei Dir aufzunehmen, für welche ich ein Unterkommen suche und die Dir sicher die langen Abende gern und angenehm verkürzen würde.“

Sie sah ihn scharf an und sagte kurz: „Also darum?“

„Ja, darum, Tante Sabine, — und —“ fuhr er warm fort, „nicht wahr, Du tust es? Es ist ein armes, mutterloses Wesen, jung, hübsch —“

„Halt“, knurrte Fräulein von Felsen, „fällt mir gar nicht ein.“

„Aber, Tante, so höre nur!“

„It gar nicht mehr nötig, ich weiß alles, was jetzt kommt. Bei hübsch bist Du steden geblieben; also hübsch, unschuldig, liebenswürdig, ein Engel ohne Flügel, verliert sich über die Ohren in einen Grafen Hochstein, der dem hübschen Liebchen—“

„Halt“, unterbrach nun Joachim seinerseits; er war aufgestanden und nahm jene steife Haltung an, die ihm in solchen Augenblicken eigen zu sein pflegte. „Ich kenne Fräulein von Hochstein nicht persönlich, bin aber leider laut Testament des Großvaters, wie Dir bekannt ist, verpflichtet, für die Dame in gewisser Weise zu sorgen. Daher glaube ich bei Dir Unter-

Landwirtschaftskammer an den Versammlungen der Landwirtschaftskammer. Der Vorstand schlägt vor, daß der § 9 eine Ergänzungsbestimmung erhält, daß der Vorsitzende den von ihm mit der Teilnahme an den Verhandlungen beauftragten Beamten der Landwirtschaftskammer das Wort erteilen kann.

Frhr. von Stöckingen: Im Auftrag meiner Freunde habe ich zu erklären daß wir mit dieser Regelung der Angelegenheit einverstanden sind und dem Antrage zustimmen werden. Wir wünschen aber nicht, daß die Beamten der Landwirtschaftskammer als Diskussionsredner auftreten. In diesem Sinne verlesen wir den Antrag.

Der Antrag fand hierauf Annahme.

2. Die Einbringung von Anträgen. Der Vorsitzende Prinz Löwenstein empfahl die Annahme folgenden Antrages: Die Landwirtschaftskammer wolle beschließen, in § 8 der Geschäftsordnung als Absatz 2 einzufügen: „Anträge auf Behandlung von Gegenständen in der nächsten ordentlichen Versammlung der Landwirtschaftskammer sind jeweils bis spätestens 1. August schriftlich einzureichen.“

Nach kurzen Bemerkungen der R.-M. Salzer und Steingutter wurde dem Antrage zugestimmt.

3. Dringlicher Antrag. Präsident Prinz Löwenstein: Es ist ein dringlicher Antrag von Sängern, Kiehm, Schüler, Menzingen und Gen. eingekommen betr. den Ankauf von Hafer durch die Provinzialämter.

Vizepräsident Sängers begründet folgenden Antrag: „Die bad. Landwirtschaftskammer spricht den dringenden Wunsch aus, daß die Militärverwaltung beim Einkauf von Getreide auf die diesjährige mäßige Bitterung während der Ernte gebührende Rücksicht nimmt, und an und für sich gesunde, aber mit Strohgeschmack behaftete Qualitäten nicht beanstandet. Der Vorstand wird beauftragt, diesen Beschluß der Vollversammlung der Kammer dem preussischen Kriegsministerium zur Weitergabe an die Corpsintendanturen des 14., 15., 16. und 18. Armeekorps und deren Provinzialämter alsbald zu unterbreiten und in Interesse unserer badischen Landwirte um schnellste Behandlung und schonendste Rücksichtnahme zu bitten.“

Direktor Kiehm trat für die Annahme dieses Antrages ein und betonte, daß, wenn die Militärverwaltung den guten Willen habe, sie dem ausgesprochenen Wunsche entgegenkommen kann.

Die Kammermitglieder Klamm und Seig-Babststadt befürworteten gleichfalls die Annahme des Antrages.

Die Kammer stimmte demselben einmütig zu.

4. Abnahme der Jahresrechnung 1907/08. Nach einem kurzen Berichte des Geh. Oberregierungsrats Salzer wurde die Jahresrechnung für unbeanstandet erklärt und dem Vorstand und Rechner Entlastung erteilt.

5. Tätigkeitsbericht. Präsident Prinz Löwenstein erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer. Die Tätigkeit der Kammer umfaßt die Zeit vom 1. Januar 1909. Es wurden abgehalten Sitzungen vom Vorstand 5, vom Ausschuss für Wirtschaftspolitik 3, vom Ausschuss für Tierzucht 1, vom Ausschuss für Geflügel-, Bienen- und Fischzucht 2, von den Ausschüssen für Obst-, Wein- und Gartenbau 1, für Acker- und Pflanzenbau 2, für Saatbau 3, für Forstwirtschaft 1, für Berufs-, Unterrichts- und Bildungswesen. Behandelt wurden 17 Gegenstände die allgemeine Angelegenheiten betrafen, 19 Gegenstände aus dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, der Agrargebetsgebäude und des Berufs-, Landwirtschafts-, 12 Gegenstände die Tierzucht betr., 9 Gegenstände die Geflügel-, Bienen- und Fischzucht betr., 14 Gegenstände den Obst-, Wein- und Gartenbau betr., 1 Gegenstand aus dem Gebiete der Forstwirtschaft, 7 Gegenstände das Berufs-, Unterrichts- und Bildungswesen betr., im ganzen 94 Gegenstände.

Die Unternehmungen der Landwirtschaftskammer erstreckten sich auf: 1. Die Herausgabe einer Zeitungs-Korrespondenz; 2. Die Preisnotierung; 3. Die Ehrung und Belohnung landwirtschaftlicher Dienstboten; 4. Die Förderung der Viehzucht; 5. Die Förderung der Pferde- und Schweinezucht; 6. Die Förderung der Rindviehzucht; 7. Die Förderung der Tierzucht; 8. Die Hebung der Nutzgeflügelzucht; 9. Die Hebung der Bienenzucht; 10. Die Errichtung von Saatbaustellen und Saatvermittlung; 11. Die Förderung des Gerstenbaues; 12. Die Förderung der Anlage von Wiesen und dauernden Futterweiden; 13. Die Anstellung von Düngungsverwaltern; 14. Die Förderung des Rebenbaues; 15. Die Förderung des Obstbaues im allgemeinen; 16. Die Veranstaltung von Lehrkursen für Einerntung, Sortierung und Verpackung des Obstes, sowie für Obstmoßbereitung; 17. Die Einführung einheitlicher Obstverpackung; 18. Die Veranstaltung von Obstmärkten; 19. Die Beschaffung von Obstausstellungen; 20. Die Unterstützung der Zentralvermittlungsstelle des Landesobstbauvereins; 21. Die Förderung des Weinbaues; 22. Die Förderung des Gemüsebaues; 23. Die Beratung und Auskunftserteilung in forstlichen Angelegenheiten; 24. Die Vermittlung von Forstpflanzen und Forstämtern; 25. Die Abhaltung landwirtschaftlicher Vorträge; 26. Die Veranstaltung von landwirtschaftlichen Unterrichtskursen; 27. Die Veranstaltung landwirtschaftlicher Studienreisen; 28. Die Einführung einer einheitlichen Buchführung; 29. Die Veranstaltung von landwirtschaftlichen Landesausstellungen.

Der Bericht wurde ohne Debatte gutgeheißen.

1. Aussprache des Voranschlags der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1910.

Prinz Löwenstein erstattete hierzu den Bericht. Unter Einräumung sind vorgelegene Staatszuschuß, Umlage, sonstige Einnahmen.

Stützung zu finden; denn es ist nicht leicht für mich, ein passendes Unterkommen zu suchen. Ich hoffe, nach dem, was Du vorher sagtest, daß Dir die Sache eher willkommen als lästig sein würde, und das war mir sehr lieb. Ich sehe, daß ich mich geirrt habe, also nichts mehr davon! —

Es entstand eine Pause. Joachim durchschritt das Zimmer, blühte einen Augenblick auf den Hof hinaus, während welcher Zeit Fräulein von Fellen auf dem schwarzen Ledersofa unruhig hin und her rutschte und einigemal energisch den Kopf schüttelte. Dann kam er wieder zu ihr und nahm seinen vorigen Platz wieder ein. „Wie steht es mit der Jagd in diesem Jahre, Lante,“ sagte er in ganz verändertem Tone, „sollen wir Dir wieder ein Treiben von Hochstein aus abhalten? Es gibt trotz der Kälte in diesem Jahre ziemlich viel Hasen.“

„Und trotz Deiner siebenundzwanzig Jahre ziemlich viel Unverständnis bei Dir,“ antwortete sie. „Kannst Du mir nicht gleich sagen, um wen es sich handelt; weißt Du nicht recht gut, daß das ganz etwas anderes ist?“

„Neben mir nicht mehr davon!“ wiederholte Joachim. „Ich habe Dich mein Lebtag noch nicht gefragt, Joachim,“ sagte das alte Fräulein jetzt etwas grimmig, „ob ich von etwas reden soll oder nicht. Ich will jetzt davon reden, und Du wirst so gut sein und mitreden.“

Am Joachims Mund spielte ein Lächeln. „Wie Du beschließt, Lante Sabine!“ sagte er, immer noch etwas steif. —

„Ich befehle zuerst,“ fuhr Fräulein von Fellen fort, „daß Du mir sagst, wo die junge Dame jetzt ist.“

„Ich weiß es nicht, wo sie ist,“ sagte Joachim, dem plötzlich einfiel, daß er danach gar nicht gefragt hatte.

„Du weißt nicht, wo sie ist?“ sagte das Fräulein. „Wenn Du Dich nicht seit Deinem ersten Schrei kannte, Joachim, so würde ich Dich jetzt für einen Lügner halten.“ Erklärte mir das!“

„Es ist nicht viel zu erklären,“ erwiderte er etwas verzogen. „Ich erfuhr gestern, daß sie Gouvernante ist und ver-

Der Vorstand beschloß zum Voranschlag: 1. Der vom Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer vorgelegte Entwurf des Voranschlags für das Jahr 1910 ist der Versammlung der Landwirtschaftskammer zur endgültigen Beschlußfassung vorzulegen. 2. Als Ziffer 1a der Ausgaben ist ein noch näher zu bestimmender Betrag einzusetzen für Herausgabe eines Veröffentlichungsorgans der Landwirtschaftskammer, das dem Bad. landw. Wochenblatt, dem Vereinsblatt des Bad. Bauernvereins und dem Genossenschaftsblatt der landw. Vereinigungen jeweils beigesteuert werden soll. 3. Bei VI, Forstwirtschaft, soll ein Teil der vorgeesehenen 3000 M für Unterstützung von Anlagen in Privatwaldungen bereitgestellt werden. Es soll dem Ausschuss für Forstwirtschaft überlassen werden, über die Verwendung der vorgeesehenen 3000 M Beschluß zu fassen. Der Redner führte jedoch aus, daß der jetzige Staatszuschuß den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Der Voranschlag sieht einen notwendigen Staatszuschuß von 45 000 M vor, die Regierung hat aber mitgeteilt, daß es ihr im Hinblick auf die ungünstige Finanzlage nicht möglich ist, den Staatszuschuß zu erhöhen. Es soll also der Zuschuß die Höhe von 29 500 M behalten. Die Kammer kann das, was die badische Landwirtschaft von ihr verlangt, nur leisten, wenn sie hierzu über die notwendigen Mittel verfügt.

Als ein Mißstand für die Kammer hat sich herausgestellt, daß die Umlageerhöhung nicht die Mittel gebracht hat, die die Kammer erwartete. Das ist die Folge einer Verordnung des Finanzministeriums, durch welche die nicht klassifizierten Grundstücke von der Umlage ausgeschlossen wurden. Dadurch gehen der Kammer 16 000 M verloren. Wir wissen nicht, warum die nicht klassifizierten Grundstücke ausgeschlossen wurden, die doch in der Hauptsache Bestimmung der Wohlhabenden sind. Es lag kein Grund vor, diese Grundstücke von der Umlage frei zu lassen und mit einer Verordnung über das Geseh hinauszuweisen. Wenn diese Verordnung nicht bestände, hätte die Kammer 16 000 M mehr, um die der Staatszuschuß entlastet werden könnte. Ein weiterer Grund dafür, daß die Umlagen uns das nicht erbringen, was wir erwarten, ist darin zu sehen, daß die Kosten für die Umlageerhebung viel zu groß sind; sie betragen gegen 19 000 M. Es ist das ein abnorm hoher Betrag. (Sehr richtig.) Wenn dieser Posten nicht wäre und wir die 16 000 M aus den nicht klassifizierten Grundstücken hätten, würde uns eine Summe von 35 000 M für die Kammer zur Verfügung stehen.

Die Einnahmeposition, Staatszuschuß, Umlage, die Ausgabe-positionen Herausgabe einer Zeitungskorrespondenz 500 M, Vertretung bei anderen Körperschaften 4000 M, Preisnotierungseinrichtungen 2800 M, Einrichtung eines landwirtschaftlichen Verbandsnachweises 4000 M riefen eine längere Debatte hervor, an der sich die Kammermitglieder Steingütter, Graf Wisnand, Frhr. von Menzingen, Direktor Kiehm, Schüler, Klamm, Reishaupt, Direktor Müller, Stoll, Frank, Seig-Babststadt, Hauser, Frhr. von Stöckingen und Oekonomierat Huber beteiligten. In der Diskussion wurden verschiedene Wünsche vorgetragen, deren Erfüllung der Vorstand der Kammer zusagte. Von verschiedenen Rednern wurde darauf hingewiesen, daß, wenn eine Erhöhung des Staatszuschusses nicht erreicht werden könne, man entweder die Umlage erhöhen oder aber das Gleichgewicht des Voranschlags dadurch herbeigeführt werden müsse, daß man an einer Reihe von Positionen Streichungen vornehme. Die Kammer hielt den letzteren Weg für den gangbareren und setzte in Verfolg dieser Auffassung die Aufwendung für den Arbeitsnachweis von 4000 M auf 1000 M herab.

Im Laufe der Beratungen wurde folgender Antrag Schüler eingebracht: „Die Landwirtschaftskammer wolle beschließen, daß die im Voranschlag angeforderten aber nicht veranschlagten Gelder im nächsten Voranschlag als Einnahmen aufgeführt werden.“

Der Antrag wurde dem Vorstande zur weiteren Behandlung überwiefen. Genehmigung fand jedoch die Position Errichtung einer Haftpflichtversicherungsanstalt 300 M. Zur Position Auszeichnung landwirtschaftlicher Dienstboten begründete Vizepräsident Sängers folgenden Antrag des Vorstandes: „Die Landwirtschaftskammer wolle die Bestimmungen über die Ehrung und Belohnung treuer landwirtschaftlicher Dienstboten in der der Kammer vorliegenden Fassung annehmen und dieselben zunächst Probeweise im Kreise Konstanz zur Durchführung bringen.“

Diesem Antrage und der Position wurde nach kurzen Bemerkungen der Kommissionsmitglieder Bielbauer, Grimm und Birneisel und des Direktors Müller zugestimmt. Bei Absicht 3 Tierzucht sprachen Zuchtspektor Müller über Förderung der Viehzucht, angefordert 3000 M, und über sonstige Förderung der Tierzucht, angefordert 10 000 M.

Oekonomierat Württemberg über Hebung der Nutzgeflügelzucht, angefordert 1000 M, und Hebung der Bienenzucht, angefordert 1000 M. Diese Positionen wurden nach einer kurzen Diskussion in der R.-M. Birneisel, Hauser und Haug das Wort nahmen, angenommen.

Bei Beratung des Abschnittes IV für Bodenkultur

referierte Vizepräsident Sängers über Errichtung von Saatbaustellen, Saatgutvermittlung, angefordert 2000 M; über die Förderung des Gerste- und Hopfenbaues, angefordert 500 M; über die Förderung der Anlage von Wiesen und dauernden Futterweiden, angefordert 2500 M; über die Förderung des sonstigen Pflanzenbaues, insbesondere des Handlungsbauens a) Anstellung von Düngungsverwaltern, angefordert 1200 M; b) Förderung des Tabaksaamenbaues, angefordert 500 M. Es wurde beantragt, sämtliche Anfordernungen zu genehmigen.

mutlich in keinem besonders guten Hause, da man ihr den Verlust mit recht leichtfertigen jungen Männern gestattet, da meinte ich, das könnte nicht so bleiben, und Du würdest am besten dazu passen —“ er stotte — „Ihr den Firtlesanz auszutreiben.“

„Im, hm, Du hast eine gute Meinung von mir, Joachim, ich habe auch nicht geglaubt, daß ich noch dazu zu brauchen wäre, solchem verwöhnten Dämchen den Kopf zurecht zu setzen. Weißt auch nicht, ob ich's bin. Ich habe mich seit dreißig Jahren nur mit Pferdeknechten und Mägden herumgezant und werde so ein Püppchen schwerlich mit weichen Händen anfassen können.“

„Das ist auch nicht nötig,“ sagte Joachim eifrig. „Im Gegenteil, nach allem, was ich gehört habe, hat man dem jungen Ding allerlei in den Kopf gesetzt, das mit gehörigem Ernst allein wieder zu unterdrücken ist, und wenn sie verständig wird unter Deiner Leitung, kann es ja ihr Glück werden.“

Das Fräulein schwieg und sah ihn mit einem sonderbaren Seitenblick an. „Die Männer sind doch alle eingebildete Narren,“ sagte sie dann vor sich hin.

Joachim achtete aber nicht darauf. Es war ihm höchst willkommen, daß er Fräulein von Fellen nun doch willig fand, sich seinen Wünschen zu fügen. „Ich kann also meinen Sachwalter anweisen, in dem Sinne an die Dame zu schreiben, daß Du bereit bist, sie bei Dir aufzunehmen? Der Justizrat weiß, wo sie ist,“ fügte er hinzu.

„So? Ja, Du kannst schreiben lassen,“ sagte sie mit Nachdruck. „Es ist gut, daß Du Deiner Pflicht so getreu Dich erinnerst, Joachim. Also der Justizrat weiß, wo sie ist?“

Er meinte, eine gewisse Ironie in diesen Worten zu hören, wollte dem aber nicht nachgehen und empfahl sich daher, nachdem er noch einmal versichert hatte, daß der Justizrat alles befehlen werde, und Fräulein von Fellen seinen aufrichtigen Dank —

— überbrachte. (Ork. folgt.)

Die einzelnen Positionen gaben den R.-M. Hengsthauser, Bielbauer, Stoll und Ziegelmaier Anlaß verschiedene Wünsche zum Ausdruck zu bringen, worauf die Positionen angenommen und dann die Sitzung geschlossen wurde.

Nächste Sitzung: Donnerstag vormittag 10 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Freiburg i. S., 4. Nov. (Tel.) Im 14. kändlichen Wahlkreis wurde bei der gestrigen Stichwahl Schmidt (Soz.) mit 5343 Stimmen gewählt. Starke (konf.) erhielt 5232 Stimmen.

Chrenriedersdorf, 3. Nov. (Tel.) Bei der heutigen Stichwahl zur 2. Ständekammer wurde im 17. kändlichen Wahlkreis Demmler (Soz.) mit 5722 Stimmen gewählt. Vorberg (natl.) erhielt 5351 Stimmen. Die übrigen Stichwahlen finden morgen statt.

Stuttgart, 3. Nov. (Tel.) Die Staatssekretäre Delbrück und Wermuth werden am nächsten Samstag hier eintreffen und vom König empfangen werden.

Die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen.

Ueber das Vordringen des Franzosentums in Elsaß-Lothringen veröffentlicht die „Rein.-Westf. Ztg.“ eine Reihe von Zuschriften, die ihr aus alt-deutschen Kreisen des Reichslandes zugegangen sind. Alle sprechen sich scharf gegen die Nachgiebigkeit der Regierung aus und fordern, daß in Straßburg endlich eine schärfere Politik gegen die Umtriebe der Franzosenanhänger eingeschlagen werde. Die Zustände seien unhaltbar:

„Alles Deutsche wird mit Geringschätzung behandelt. Im Lande werden von den Einheimischen fast nur französische Zeitungen gelesen, dazu natürlich noch die einheimischen Zeitungen, die sich aber nicht gegen, eine tüchtige Philippika gegen die Zustände zu bringen. Im Landtag wird über das Deutschthum verächtlich gesprochen, und kein Abgeordneter hat den Mut, dagegen nur ein Wort zu reden; er würde nicht mehr als voll betrachtet, und mancher, der vielleicht doch ab und zu anders denkt, läßt es eben nicht verlauten. Die Regierung selbst ist nie schlagfertig vertreten! Vielen Elsässern schwebt jetzt vor Augen: 1. Ein selbständiger Staat nach der Art Luxemburgs mit Zollanschluss an Deutschland, da vorteilhaft für sie; ein deutscher Prinz als delatative Beigabe werde gestattet werden können. 2. Kündigung der eingewanderten Beamten auf drei Jahre und Ersatz durch Einheimische. 3. Uebernahme der Reichseisenbahnen gegen eine angemessene Zahlung. Post könnte eventl. bleiben, da sie schon mit Defizit arbeitet. Alles andere würde sich dann finden.“

Ein Beamter fragt, was ist die Folge der bisherigen Haltung der Regierung? „Der eine will Elsaß-Lothringen als Bundesglied zwischen Deutschland und Frankreich, der andere als Republik, der dritte als selbständigen Staat wissen. Wir deutsche Beamten, die wir seit 38—39 Jahren hier für das Deutschthum wirken, haben manchmal auf die Zähne beißen müssen bei Spott und Injulten; wir haben eingesehen, daß die deutsche Guttmütigkeit hier nie zum Ziele führen kann. Unsere eblste Gefinnung wird uns als Schwäche ausgelegt, verspottet. Möchte doch die Reichsregierung wieder zu einer Politik der kräftigen Hand zurückkehren. So kann es nicht mehr weiter gehen!“

Dänemark.

Das Programm der neuen Regierung.

Kopenhagen, 3. Nov. (Tel.) Ministerpräsident Zahle hielt heute im Folkething seine Programmrede. Er erklärte, die Regierung betrachte als ihre erste Aufgabe, nach der Alberti-Affäre, eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Sie wolle jedoch nicht selbst die Initiative zu einer Anklage beim Reichsgericht gegen Alberti und andere frühere Minister ergreifen, sondern die Entscheidung hierüber dem Folkething überlassen. Die Regierung wolle ferner auf administrativem Wege jeder Korruption innerhalb des Beamtenstandes entgegenarbeiten und Gesetze ausarbeiten, durch die festgesetzt wird, in welchen Fällen und unter welchen Bedingungen Staatsbeamte zugleich private, besoldete Ämter bekleiden und Parlamentsmitglieder in besoldete Staatsstellen eintreten können. Die Regierung beabsichtige, eine neue Wahlkreis-Einteilung vorzuschlagen, durch die die Zahl der Wahlkreise nicht mehr als notwendig erhöht, aber die Wahlkreise gerecht über das ganze Land verteilt würden. Die angenommenen Landesverteidigungsgesetze würden durchgeführt werden, doch werde die Regierung die größte Sparsamkeit üben und zu keiner Steuererhöhung schreiten, um die Militärgesetze schnell durchzuführen. Falls sich im Folkething eine Majorität gegen die Regierung bilden sollte, werde diese an die Wähler appellieren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Nov. Die von anderer Seite gebrachte Meldung, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Mensdorff, demnächst seinen Posten verlassen werde, ist nicht zutreffend.

Wien, 3. Nov. Minister Schreiner hat sich bei den deutschen Abgeordneten durch seine alzuheftige Agitation, die er für sich selbst betrieben hat, mißliebig gemacht, jedoch es zu heftigen Szenen in seinem Bureau gekommen ist. Gegen Schreiner wur-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 2. Nov. Ueber den Aufenthalt Schopenhauers in Mannheim wird der „Rein.-Westf. Ztg.“ geschrieben: Schopenhauer schwante, als er sich eine Stadt zum dauernden Wohnsitz aussuchte, zwischen Frankfurt und Mannheim. Wie nunmehr genau feststeht, hat der Philosoph von Mitte Juli 1833 bis Juli 1833 hier „zur Probe“ gelebt und sich dann erst für Frankfurt entschieden. Seine damalige Wohnung konnte unweifelhaft festgestellt werden. Das Haus soll nun nach einem Beschluß des Stadtrats eine Gedenktafel erhalten und außerdem wird demnach eine Straße nach dem großen Denker benannt werden.

Altenburg, 3. Nov. Herr Hofkapellmeister August Richard am hiesigen Hoftheater wird mit Schluß dieser Spielzeit von seiner bisherigen Stellung zurücktreten und beabsichtigt fernerhin nur der Konserntätigkeit und seinen eigenen Arbeiten auf musikalischem und literarischem Gebiet sich zu widmen.

Greifswald, 3. Nov. (Tel.) Gestern starb der Geh. Regierungsrat, Professor der orientalischen Philologie, Dr. Wilhelm Ahlwardt im Alter von 81 Jahren.

Zum Schillerstage.

Baden-Baden, 3. Nov. Die Wiederkehr des 150. Geburtstages Schillers wird durch die Veranstaltung einer Schillerfeier in der Stadt-Turn- und Festhalle am Sonntag den 14. November feierlich begangen werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Stadtverwaltung und des Schillervereins hier, an dessen Spitze Geh. Oberregierungsrat Saape steht.

Marbach, 4. Nov. Die Feier des 150. Geburtstages von Friedrich Schiller wird im Schillermuseum in Marbach am 10. November 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, begangen werden mit Gesang, Rede, Diklation, Vereidung der Schillerpreise und Beschäftigung der aus Anlaß des Gedenktages veranstalteten Ausstellung und der auf diesen Tag dem Schillermuseum gemachten Stiftungen. Nach der Feier im Schillermuseum findet Wiederlegung von Kranzen im Geburtstagszimmer Friedrich Schillers statt. Anmeldungen hierfür sind an Herrn Stadtschultheiß Forstner in Marbach zu richten.

München, 2. Nov. Das Kultusministerium hat unter dem 30. Oktober folgende Entschliessung erlassen: Auf den 10. November fällt der 150. Gedenktag der Geburt Friedrich v. Schillers. An diesem Tage sind an den Mittelschulen und in den oberen Klassen der Volksschulen die Schüler auf die Bedeutung des Dichters entsprechend hinzuweisen. Auch können zu diesem Zweck an den Mittelschulen in unterrichtsfreien Stunden besondere Schulfeste veranstaltet werden.

den in der deutschen Provinzpresse sehr heftige Angriffe erhoben. Das Organ des Ministers veröffentlicht nun eine Erklärung, in der es heißt, daß der Minister amtsübrig sei.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. (Tel.) Der Gemeinderat hat heute ein neues Bureau gewählt, nachdem das vorige Bureau aus Anlaß der Ablehnung seines Antrages, eine Pariser Straße nach Ferrer zu benennen und die Kinder Ferrers zu adoptieren, seine Entlassung gegeben hatte. Zum Vorsitzenden wurde der Progressist Ernest Caron gewählt. Die Mitglieder des Bureaus gehören gleichfalls sämtlich der Opposition an.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Landwirt Ignaz Kehlert in Oberhuldingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschlußung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 28. Oktober d. J. wurde Eisenbahningenieur Otto Berner in Heidelberg zur Maschineninspektion Mannheim, Regierungsbaumeister Karl Franz in Karlsruhe zur Maschineninspektion Heidelberg, Wertmeister Karl Rothmund in Lauda zur Maschineninspektion Offenburg und Wertmeister Heinrich Schmiegel in Freiburg zur Verwaltung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe veretzt.

Mit Entschlußung des Großherzoglichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. September d. J. wurde Betriebsassistent Oskar Risch in Wilsberg nach Hornberg veretzt.

Personalnachrichten.

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Dinter, Oberst, im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, in das 3. Ober-schles. Inf.-Regt. Nr. 62 veretzt.  
Wing, von der Intendantur des 14. Armeekorps, der Charakter als Rechnungsrat verliehen. Wahl, Provinzialmeister aus Probe in Freiburg, zum Provinzialmeister ernannt.

Badische Chronik.

Heidelberg, 4. Nov. Hier wurde ein „Deutsch-vaterländischer Verein“ ins Leben gerufen.

Adelsheim, 4. Nov. Große Summen Geldes sind zumteil schon in diesen Tagen auszubehalten worden oder stehen noch aus für die im Kaisermandat verursachten Furschäden. Im Amtsbezirk Adelsheim betrifft es hauptsächlich die Gemeinden Kofen-berg mit 7000 Mark, Hirslanden mit 3800 Mark, Hohenstadt 16 000 Mark und Sindolsheim mit 12 000 Mark. Nach Altheim (A. Buchen), der benachbarten größeren Gemeinde, dürften etwa 50 000—60 000 Mark Entschädigung auszubehalten werden; die Abschätzung ist dort noch nicht ganz beendet; sie dürfte noch eine volle Woche in Anspruch nehmen, obwohl jetzt 2 Kommissionen daselbst abschätzen und die eine schon bereits 14 Tage dort ist.

Gardheim (A. Buchen), 4. Nov. Die zukünftige Station Gardheim (Linie Waldbrunn—Gardheim) erhält, wie wir aus sicherer Quelle hören, einen ähnlichen Bahnhof wie die Station Hirslanden der Linie Heidelberg—Wurzburg. Dieser Bahnhofneubau, im Rokokostil erbaut, der im Juni dieses Jahres dem Verkehr übergeben wurde, ist ein moderner Bau in Eisenbeton und es sollen alle fünfzig neuen Bahnhöfe auf badischen Bahnen für mittlere Stationen die gleichen Stationsgebäude erhalten. Hirslanden besitzt wohl bis jetzt eines der schönsten Bahnhofsgebäude im ganzen badischen Lande.

Von der Tauber, 4. Nov. Der Gedanke, im nächsten Jahre eine Veteranen-Zusammenkunft in Offenburg zu veranstalten, ist gewiß sehr schön und ganz sicher werden sich die noch lebenden Kämpfer für Deutschlands Ehre aus der großen Zeit von 1870/71 möglichst zahlreich dort einfinden. Dazu sei bemerkt, daß für die Veteranen des badischen Hinterlandes schon seit mehreren Jahren ähnliche Zusammenkünfte stattfanden, hauptsächlich auf Anregung des bekannten Veteranen Kofler in Lauda, Fortier am dortigen Hauptbahnhof. Die letzten Versammlungen fanden statt zu Königheim, Lauda und im vergangenen Sommer in Werbach a. d. Tauber. Sie waren dazu angeordnet, den kameradschaftlichen Geist zu beleben und alte Kriegserinnerungen wieder wach zu rufen.

Bruchsal, 4. Nov. Nächsten Samstag findet hier die diesjährige Jahresversammlung des Verbandes badischer Arbeitsnachweise in der Aula des Mädchenschulhauses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Arbeitslosenversicherung.

Offenburg, 3. Nov. Heute nacht wurden von Schutzleuten zwei Individuen beobachtet, die verdächtig erschienen, in einem Geschäftshause einen Einbruch versucht zu haben. Als die Schutzleute die beiden Verdächtigen stellen wollten, feuerte der eine einen Revolvererschuß ab, der dicht am Kopfe des einen Schutzmannes vorbeiging; ein zweiter von den Flüchtenden abgegebener Schuß streifte den anderen Schutzmann leicht am Arm. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Zahr, 4. Nov. Kommanden Sonntag findet die Einweihung des Dinglinger Waisenhauses statt, das an Stelle des abgebrannten neu erbaut wurde und in seiner jetzigen Gestalt einen überaus freundlichen anheimelnden Eindruck auf jeden Beschauer macht.

Die Regierungen, Kammern des Innern, haben zur Verständigung der Lokalbehörden und des Lehrpersonals der Volksschulen das weitere zu verfügen.

Zur Polarforschung.

Washington, 2. Nov. (Tel.) Die National-Geographische Gesellschaft hat ein Komitee von Sachverständigen beauftragt, festzustellen, ob dokumentarisch nachgewiesen werden kann, daß der Pol bereits vor 1909 erreicht wurde. Dies läßt die Ansicht erkennen, die Aufzeichnungen Cooks sobald als möglich zu prüfen.

Washington, 3. Nov. (Tel.) Die nationale geographische Gesellschaft hat Henry die goldene Medaille verliehen, indem sie als wahr unterstellte, daß er den Nordpol erreicht habe.

Der Prozeß Steinheil.

(Unberecht. Nachdruck verb.) II. H. Paris, 3. Nov.

In der Reihe der „Affären“, die das Interesse der Pariser und überhaupt ganz Frankreich in den letzten Jahren in Anspruch nahmen, hat kein Ereignis soviel Aufsehen erregt, als der Fall Steinheil, der selbst wichtige politische Vorgänge in den Schatten gestellt hat und der heute vor dem Pariser Assisenhof zur Verhandlung kam, nachdem sich 1 1/2 Jahre lang Untersuchungsrichter, private und staatliche Detektive, findige Journalisten, Angehörige von interessierten Versicherungsgesellschaften und alle möglichen anderen Leute vergeblich die größte Mühe gegeben haben, die geheimnisvolle Mordaffäre in der Rue Impasse Konin, das Kästel der „schönen Meg“ zu entschleiern. Ob das die gerichtliche Verhandlung zustande bringen wird, ist vorläufig noch sehr fraglich. Ansehend sind hinter den Kulissen einflußreiche Kräfte tätig, um zu verhindern, daß ein Stück dunkles Paris, wie es Eugen Sue in seinem „Majores“ geschildert hat, an das Licht der Öffentlichkeit gezeitert wird. Aus den unendlich vielen Kombinationen, Gerüchten und Folgerungen, die man an die Affäre knüpfte, lassen sich folgende Tatsachen exzerpieren:  
Am Morgen des 28. Mai v. J. wurde der Maler Max Steinheil und seine Schwiegermutter Frau Japp in der Villa des erleren tot aufgefunden und zwar unter Umständen, die auf einen Mord schließen

Gutach (A. Wolfach), 3. Nov. Lechten Samstag abend spielte sich in einem heiligen Privatbause ein aufregendes Verbrechen ab. Als der Hausherr von einer Reise heimkam, führten ihm Gattin und Dienstmädchen entgegen und schrien: „Wir haben einen Verbrecher.“ Auf die Suche und in Wirklichkeit ließ er mit seinem Stod an einen Mann, der im Schlafzimmer des Dienstmädchens sich neben einem Schrank hinter den an der Wand hängenden Kleiderkasten versteckt hatte. Schnell verließ der Hausherr das Zimmer und verschloß es, um Hilfe herbeizuholen. Mit einigen beherzten Männern kehrte er alsbald in das Zimmer zurück, und mit Entsetzen bemerkten die Eintretenden, daß der vermeintliche Verbrecher sich mit einem Handtuch an einem Kleiderhaken gehängt hatte. Zum Glück konnte der Mann lebend befreit werden, und als man ihn dann in den Ortsarrest verbringen wollte, entwich er und sprang in den nahen Kanal, wo er ungefähr 15 Meter fortgerissen wurde, aber seine Verfolger holten ihn wieder heraus. Kaum glaubte man ihn sicher zu haben, als der arme Teufel nochmals entsprang und im Dunkel der Nacht verschwand. Doch wurde er lt. „Abt. Stg.“ noch in der gleichen Nacht festgenommen. Vermutlich handelt es sich nur um ein Liebesabenteuer.

Emmendingen, 4. Nov. Am 9., 11. und 13. November finden hier die Bürgerauswahlwahlen statt.

Schallstadt (A. Freiburg), 4. Nov. Die Hauptversammlung des Preisener Sängerbundes, verbunden mit Herbstsingertag, findet dieses Jahr am 7. November in Schallstadt-Wolfenweiler statt.

Mühlheim, 4. Nov. Am nächsten Sonntag feiert hier der Allgemeine evang.-prot. Missionsverein sein Landesfest.

Hültingen (A. Donaueschingen), 3. Nov. Heute Mitternacht wurden wir wiederum durch Feuerlärm erschreckt. In dem Schopf des Speditors Gustav Frank hier war Feuer ausgebrochen, der mit 1500 Fruchtgarden gefüllt war und vollständig niederbrannte. Der Schaden, der durch Versicherung größtenteils gedeckt ist, beträgt 2000 Mark. Es dürfte Brandstiftung vorliegen.

Wembach (A. Schönau), 3. Nov. In der Nähe der hiesigen Station wurde ein Mann tot aufgefunden. Der Unbekannte wollte allem Anschein nach gegen Neuenweg gehen, hatte sich verirrt und war über einen Felsen abgestürzt und hatte so den Tod gefunden.

Vörsach, 4. Nov. Der den Touristen und Ausflüglern wohlbekannte, in der Gemarkung Peterzell bei Todtnau gelegene „Untere Wildenbof“ ist vollständig abgebrannt. Man schätzt den Schaden auf 40—45 000 Mark. Mit dem Hofe verbrannten auch alle Futters-, Stroh- und Getreidenorräte, sowie sämtliche landwirtschaftlichen Geräte. Vom Viehbestand kamen 1 Pferd, 5 Stück Rindvieh und 3 Schweine in den Flammen um; auch das Geflügel ist mitverbrannt. Man vermutet, daß der Brand infolge Selbstentzündung von schlecht eingebrachtem Grummet entstanden ist.

Hausen, 4. Nov. Der Nachtwächter und Totengräber Sutter war gestern früh in der Sandgrube mit Sandgraben beschäftigt, dabei wurde er, lt. „W. Nachr.“, von Sand- und Geröllmassen verschüttet und getötet.

Engen, 4. Nov. In der Nacht vom 30./31. Oktober stießen, wie amtlich gemeldet wird, in Zinnenbüdingen zwei Rangierabteilungen zusammen, wobei das Gleis nach Waldshut gesprengt wurde. Bei den Frühjahren 1732/1733 wurde der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Zug 1737 (ab 8 Uhr 52 Min.) verkehrte wieder regelmäßig. Verletzt wurde bei dem Zusammenstoß niemand.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. November.

Borortzug-Haltestellen. Die Abfertigungsbefugnisse der Borort-zughaltestellen für den Gepäck- und Expressgutverkehr sind teilweise erweitert worden. Soweit solche Haltestellen zum Gepäck- und Expressgutverkehr überhaupt eingerichtet sind, ist die Höchstgewichtszugabe überall da auf 50 Kilogramm erhöht worden, wo dies mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse und die Einrichtungen der Haltestellen angängig war. Für einige Haltestellen ist die Abfertigung schwererer Gepäckstücke als 25 Kilogramm an die Bedingung geknüpft, daß der Aufgeber sich zur sofortigen Abnahme am Zug bereit erklärt. Angelommene Expressgüter werden von den Haltestellen durch die Post angeliefert. Die Abfertigungsbefugnisse der einzelnen Haltestellen sind aus den Schalteranschlüssen zu ersehen, auch erteilen die Stationen und das Verkehrs-bureau der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Auskunft.

Minuten. Wie es heißt, werden die ersten 25-Pennigstücke Mitte November in den Verkehr kommen. Einem Beschlusse des Bundesrats gemäß sollen für 5 Millionen Mark 25-Pennigstücke geprägt werden, von denen vorerst 100 000 Stück in den Verkehr gelangen. Die Ausgabe der Münzen erfolgt durch die Münzstätten Berlin, Dresden, Samburg, Karlsruhe, München und Stuttgart. Die neuen 25-Pennigstücke haben daselbe Gewicht, wie die 10-Pennigstücke, sind aber in Durchmesser größer als diese. Im Staatsjahre 1909 sollen für 30 Mill. Dreimarstücke in den Verkehr gebracht werden. Ende März 1910 dürften sie zusammen mit der Prägung des Vorjahres insgesamt für 60 Mill. Mark Dreimarstücke im Umlauf befinden. Es bezieht ferner die Aussicht, bis auf weiteres neue Fünftmarstücke nicht zu prägen. Insgesamt befinden sich gegenwärtig für 230 Millionen Mark Fünftmarstücke im Verkehr.

Bei der städtischen Sparkasse betrug die Zahl der Einlagen 5402 (4888) mit einem Gesamteinlagebetrag von 835 902 M (731 348 Mark). Davon entfielen 182 849 M (620 233 M) auf 583 (924) Neu-

liefern. Als der Diener Couillard am Morgen aus seiner im dritten Stock gelegenen Kammer sich in die untere Etage begab, fand er zunächst den Maler Steinheil, einen ungefähr 60jährigen Mann, mit einer Schnur um den Hals, außerhalb des Bettes auf dem Fußboden liegend vor. Seine Schwiegermutter lag in ihrem Zimmer aus dem Bette herausstehend, anscheinend ebenfalls erwürgt. Die Frau Steinheil selbst, eine jetzt ungefähr 40jährige Dame, fand der Diener an den Pfosten ihres Bettes gefesselt in einem dritten Zimmer vor. Sie war halb betäubt und vermochte nur mühsam anzugeben, daß während der Nacht Räuber eingebrungen wären und zwar seien es drei Männer und eine rothaarige Frau gewesen, belästigt mit schwarzen Talsaren und großen Hüten, die plötzlich vor ihrem Bette standen und sie aufgefördert hätten, zu sagen, wo sich die Schmudgestände und das Geld des Ehepaares Steinheil befinden. Sie habe darauf nach dem Zimmer ihres Mannes gewiesen und dann einen Schlag auf den Kopf erhalten, der sie betäubte. Als sie einigermaßen zur Besinnung kam, befand sich ein Wattenbausch in ihrem Munde, den sie nur mit großer Mühe wieder entfernen konnte. Die vorläufige oberflächliche Untersuchung schien die Angaben der Frau Steinheil zu bestätigen, zumal sich herausstellte, daß verschiedene Wertgegenstände und Bargeld geraubt waren. Das Verbrechen rief die größte Erregung hervor, zumal Frau Steinheil in der Pariser Gesellschaft eine gewisse Rolle spielte. Man erinnerte sich, daß sie eine Zeitlang die Gegera des Präsidenten Felix Faure war, der in ihren Armen einen ziemlich tragischen Tod erlitten hatte. Er soll ein gewisses medikamentöses Mittel eingenommen und infolgedessen eine schwere Herzaffektion erlitten haben, die bei seiner ohnehin geschwächten Gesundheit zum Tode führte. In der Todesangst umtraute er die Haare der bei ihm weilenden Frau Steinheil, sodas die herbeigerufenen Ärzte diese abshneiden mußten, um die Frau von der Leiche zu befreien.

Nach dem Tode Felix Faures begann Frau Steinheil ein ziemlich luxuriöses Leben, zumal der verstorbene Präsident zu ihren Gunsten eine Lebensversicherung von 50 000 Francs eingegangen war. Im Laufe der Zeit soll sie dann verschiedene andere Liebhaber besessen haben, die ihr die Mittel zur Weiterführung ihres großen Haushaltes zur Verfügung stellten. Man weiß nicht recht, ob der Maler Steinheil, der übrigens nur einmal in Salon vertreten war und als

einlagen. Abhebungen fanden 3752 (3065) statt im Betrage von 633 660 Mark (505 700 M).

Städt. Arbeitsamt (Fähringerstraße 100). Im Monat Oktober 1909 gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1291 Arbeitsstellen gegen 1001 im gleichen Monat vorigen Jahres zur Anmeldung. Arbeitsuchende meldeten sich 2624 (2483), eingestellt wurden 1008 (765) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 624 (899) Arbeitsstellen angemeldet, 902 (498) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 391 (206) Personen. Bei der Rechtsauskunftstelle suchten 517 (402) Personen in 549 (450) Fällen um Rat und Auskunft nach. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstverhältnissen) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich.

Eine Ballonverfolgung mit Automobilen veranfaßte am nächsten Sonntag der Badische Automobilklub, der seinen Sitz bekanntlich in Karlsruhe hat. Der von einem auswärtigen Luftschifferverein gestellte große Ballon, der mit 3 oder 4 Insassen bemant sein wird, soll vormittags etwa um 1/2 Uhr im hiesigen Stadtgarten aufsteigen und von dort aus von einer ganzen Anzahl von Automobilen verfolgt werden. Dem Ballonführer wird zur Pflicht gemacht, daß er einen um Karlsruhe gezogenen Kreis, dessen Radius 80 Kilometer beträgt, nicht überschreiten darf, d. h. daß er zur Landung zurecht kommen muß, sofern ihn die Luftströmung innerhalb der Längsdauer der Fahrt von 3 Stunden über eine von Karlsruhe aus zu berechnende Entfernung von 80 Kilometer hinausführt. Nach einer Fahrt von 3 Stunden ist unter allen Umständen eine Landung vorzunehmen, doch ist die Möglichkeit geboten, daß der Ballon nach kurzem Aufenthalt auf der Erde und Absetzung des Unparteilichen seinen Flug außerhalb des Preisbewerbs fortsetzt. Der Platz dieser Zwischenlandung, der vom Unparteilichen entsprechend gekennzeichnet werden muß, würde in diesem Falle von den verfolgenden Automobilen als Landungsplatz angesehen werden. Sieger ist der Führer desjenigen Automobils, das innerhalb einer halben Stunde nach vorgenommener Landung bezw. Zwischenlandung den Landungsplatz erreicht oder dessen Insassen den Ballonkorbrand oder den an dessen Stelle zurückgebliebenen Unparteilichen zuerst berühren. Wird es den verfolgenden Automobilen nicht möglich, innerhalb der vorgeschriebenen halben Stunde diese Bedingungen zu erfüllen, so ist der Führer des Ballons als Sieger anzusehen. Bei hartem Wind oder unheiligerem Wetter ist der letztere Fall der wahrscheinlicher. Für den ersten und zweiten Sieger ist je ein wertvoller Ehrenpreis gestiftet. Es ist außerordentlich anerkennenswert, daß nunmehr, nachdem die hiesige Ortsgruppe des Luftflottenvereins bahnbrechend vorangegangen ist, auch der Badische Automobilklub seine Hand zur Veranstaltung derartiger interessanter Schaupiele und zur Einbürgerung des schönen Ballonsports bietet. — Sollte sich zur Auffahrt vom Stadtgarten aus Schwierigkeiten ergeben, so findet der Ballonaufstieg an der Gasanstalt Gottesau statt.

Ausflug. Bei dem Samstag den 30. Okt. in der Großh. Heil- und Pflanzgarten Wiesloch angehaltenen Kirchenkonzert wirkte als Solistin Fräulein Julie Kiefer aus Karlsruhe mit. Sie sang u. a. Arien aus Samson und Paulus, sowie einige von Beetoven und Lieder von Gellert. Durch die vornehme Art ihres Gesanges, durch die Schönheit und wirklich vollendete Schulung ihres Organes wußte die Künstlerin sich schon nach der ersten Nummer des Programms die Begeisterung der Zuhörer zu sichern. Frä. Kiefer ist eine Schülerin von Frau Anna Fritsche, Gesangslehrerin an der Musikbildungsanstalt in Karlsruhe.

Karabombage. Gestern früh gegen 6 Uhr wollte ein 16 Jahre alter Junge von Bietheim beim Frühholen in der Kaiserstraße seinen bleibenden Karabomben über den Gehweg und über das Straßenbahngeleise nach der Straße schießen, als der Wagen von der elektrischen Straßenbahn erfaßt und vollständig zertrümmert wurde. Auch der elektrische Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt.

Vermischtes.

Meh, 3. Nov. Eine furchtbare Wuttat, die in weitesten Kreisen der Stadt großes Aufsehen erregt, ereignete sich heute mittig in der Wohnung des Musikmeisters Becker vom 12. sächsischen Infanterieregiment. Ein Hobosist, dessen Name noch nicht feststeht, wünschte den Musikmeister zu sprechen. Die Frau des Hauses öffnete und führte ihn zum Zimmer ihres Gatten. Kaum hier angekommen, zog der Hobosist einen Revolver und schoß zunächst auf Musikmeister Becker, der lebensgefährlich verwundet wurde. Dann schoß er auch auf die Frau, die aber noch rechtzeitig flüchten und Hilfe herbeirufen konnte. Als Nachharr in das Zimmer eindrang, fanden sie den Mörder tot am Boden. Er hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Die Gründe zu diesem blutigen Drama sind, lt. „Ffr. Ztg.“, noch nicht bekannt.

Berlin, 4. Nov. (Tel.) Die Frau eines Gastwirts nahm trotz Abtratsens ihres Mannes an der Probefahrt eines Automobils teil. Da sie wegen verspäteter Rückkehr Vorwürfe zu erwarten hatte, versteckte sie sich bis der Mann ins Geschäft ging, legte sich dann mit ihrem Kinde ins Bett und vergiftete das Kind, sowie sich selbst mit Dylol.

Dortmund, 3. Nov. Auf Zeche Margarete stürzte ein Förderkorb mit sechs Arbeitern ab, die verbotmäßig die Seilfahrt benutzten. Zwei Arbeiter wurden schwer, vier leicht verletzt.

Krefeld, 3. Nov. (Tel.) Die sechsstägige Verhandlung gegen den Naturheilkundigen Pastor Felke endete heute nachmittags 6 Uhr mit der Freisprechung des Angeklagten. Felke

Künstler keine besondere Rolle spielte, von der Methode seiner Frau, zu den Kisten des Haushalts beizutragen, Kenntnis hatte; fest steht aber, daß er ihren Extravaganzen keinerlei Hindernisse in den Weg legte und bei den Besuchen guter Freunde sich ebenso wie die übrige Bewohnerhaft der Villa Steinheil distanz zurückzog, falls Frau Steinheil es nicht vorzog, ihrer Liebesneigung auf den Besichtigungen dieser Freunde nachzugeben.

Den Erzählungen der Frau Steinheil fand die Behörde zwar zunächst mißtrauisch gegenüber; es konnten aber bestimmte Beweise dafür, daß sie selbst, wie in der Presse hie und da angebeutet wurde, ihre Hand im Spiele gehabt habe, nicht erbracht werden. Dazu kam, daß der Untersuchungsrichter immer ein gewisses Faible für die immer noch schöne Frau gewann und die Untersuchung von dem Standpunkt aus führte, daß er verpflichtet sei, ihre Unschuld und nicht ihre Schuld zu beweisen. So kam es, daß die Affäre Steinheil in dem neugletschulernen Paris allmählich an Interesse verlor und dem Schicksal so vieler französischer Sensationsgeschichten zu verfallen schien: im Sande zu verlaufen.

Da brachte es die Ungeschicklichkeit der Frau Steinheil mit sich, daß sich das Neg wieder dichter über ihrem Kopf zusammenzog. Sie hatte einen reichen Liebhaber, einen Schloßbesitzer in den Ardennen, und gab sich der Hoffnung hin, daß dieser sie heiraten werde, wenn sie vollständig gerechtfertigt dasthe. Um das zu erreichen, verließ sie den Verdacht der Täterschaft auf andere Personen zu lenken. In erster Linie auf den Diener Couillard, in dessen Habfeligkeiten sie eine Perle präparierte, die angeblich bei dem Raubmorde gestohlen worden war. Der Diener konnte aber bald sein Alibi nachweisen und nun kam Frau Steinheil, die inzwischen einen strengeren Untersuchungsrichter bekommen hatte, in verhängnisvolle Schwierigkeiten. Sie ersand darum immer fantastischere Ausflüchte und Angaben, um andere Personen als die Schuldigen hinzustellen.

In der öffentlichen Meinung von Paris bildeten sich bald zwei Parte für und wider die „schöne Meg“. Allere abenteuerliche Geschichten, die auf den Nord Bezug hatten, füllten die Spalten der Pariser Blätter. Man las von geheimnisvollen Automobilen, von blutigen gräßlichen Verbrechen der alternden Hetäre, von ihrer maßstablosen Liebe zu einem bekannten Anführer der Pariser „Apaten“ und anderem. Herr Verillon trat in Aktion und fand nachdäch-

war der fahrlässigen Tötung eines Bädergehilfen, verursacht durch falsche Diagnose, angeklagt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Frankfurt a. M., 3. Nov. (Tel.) In einer heute stattgefundenen Aufsichtsratsitzung der Mitteldeutschen Kreditbank berichtete die Direktion über die vorgelagerte Berentung, deren Gesamtbetrag auf 700 000 Mark festgesetzt ist.

Frankfurt, 4. Nov. (Tel.) Zu der Nachricht, der Defraudant Willhardt habe einem mit ihm verwandten Bauunternehmer große Darlehen gegeben und hierfür Sicherheiten in Form von Mietshäusern von hohem Werte erhalten, wurde festgestellt, daß Willhardt in Mannheim das Hotel Victoria für 400 000 M. erworben habe, ebenso ein dortiges Mietshaus mit einem jährlichen Mietzinswert von 120 000 Mark.

Hannau, 4. Nov. (Tel.) Bei Verfolgung eines Wilderers wechselten 2 Jagdausscher, die sich gegenseitig für Wilddiebe hielten, Schüsse. Einer der beiden wurde tödlich verletzt.

Tiflis, 3. Nov. (Tel.) Das Judenviertel der Bezirksstadt Suram ist mit den Warenlagern und Kaufhäusern abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Rubel.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Bd Berlin, 3. Nov. Der Reichstag wird, wie nunmehr feststeht, zum 30. November einberufen und vom Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet werden.

Berlin, 4. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abteilung wurden gewählt: 1 Sozialfortschrittler, 14 Sozialdemokraten und kein Liberaler. Eine Stichwahl ist erforderlich. Die Liberalen verloren an die Sozialdemokraten 3 Mandate.

Prag, 4. Nov. Sämtliche tschechische Reichsrats- und Landtagsabgeordnete, sowie Herrenhausmitglieder beschlossen eine Kundgebung, in der sie wegen der Sanktion der Sprachenfrage in den rein deutschen Kronländern ihre tiefste Erbitterung ausdrücken, da sie die Gleichberechtigung der nichtdeutschen Nationalitäten verleihe. Die Kundgebung spricht der Regierung das Mißtrauen aus und kündigt den schärfsten Kampf an.

Rd Rom, 3. Nov. Der „Messaggero“ erneuert die Nachricht, daß der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg vor Weihnachten nach Rom kommen werde und fügt hinzu, die politische Lage sei in der Zeit nicht sehr klar. Es bestünden verschiedene Mißverständnisse. Es sei auch eine Ueberzeugung nicht ausgeschlossen und der neue Reichskanzler sei gewissermaßen sehr besorgt über die Lage.

Rd Rom, 3. Nov. Der jerbische Minister des Äußern, Milowanowitsch, ist heute hier eingetroffen und von Tittoni empfangen worden. M.E. Rom, 4. Nov. (Privat.) Die römische Presse verbreitet aus Paris die Nachricht, daß Pichon dem russischen Minister des Auswärtigen gegenüber das Einverständnis Frankreichs mit der russisch-türkischen Balkanpolitik erklärte, jedoch nur in soweit, daß Frankreich sich an keinem Schritte beteiligen werde, der sich evtl. gegen Österreich richte.

M.E. Paris, 4. Nov. (Privat.) Der Kampf um die Schulen in Frankreich nimmt verschärfte Formen an. Bischöfliche Befehle verbieten den Eltern, ihre Kinder in die staatlichen Schulen zu schicken, wenn die Lehrbücher nicht geändert werden. Der Erfolg ist bisher ein unerwartet großer. Die Alerikalen sammeln Gelder zur Errichtung von Privatschulen, denen auch die Kurie Beihilfen gewähren will. Die Kammermehrheit drängt deshalb Briand, die Vorlage des Gesetzes, durch das ein staatliches Schulmonopol eingeführt wird, zu beschleunigen.

Md Madrid, 3. Nov. Der Kriegsminister erklärte, die Verfassungs-Bürgschaften in Katalonien werden wieder hergestellt, sobald General Desler Barcelona erreicht habe. Er wird heute dorthin abreißen, wenn die durch die Ueberschwemmung unterbrochene Bahnverbindung wieder hergestellt ist. Die Regierung wird in den neuen Kortees eine weitgehende Begnadigung der Beurteilten beantragen.

M.E. Lissabon, 4. Nov. (Privat.) Die Auslandsreise des Königs hat eine weitere Verzögerung erfahren. Eine allgemeine Kabinettskrisis steht bevor. Die Presse kündigt den Rücktritt des ganzen Kabinetts an.

Konstantinopel, 3. Nov. Die Legation des Grafen von Soladin bei den Orientbahnen, zu der die Fichte vertragsmäßig vier

Künstele der Baukosten beizutragen hat, ist mit Rücksicht auf die finanzielle Lage vorläufig aufgegeben worden. Die Orientbahngesellschaft gedenkt die Verhandlungen später wieder aufzunehmen.

M.E. Newyork, 4. Nov. (Privat.) „Sun“ verbreitet die Meldung von dem bevorstehenden Abschluß eines japanisch-amerikanischen Vertrages, indem die zwei Mächte ihre beiderseitigen Interessensphären in Ostasien festzulegen entschlossen seien.

Spanien und Marokko.

Madrid, 3. Nov. Ein amtliches Telegramm des Generals Marina berichtet über die Rückkehr mehrerer Truppenkontingente, die Seluan und Mado besetzt hatten, nach Melilla. Uebermorgen soll die Räumung dieser Stellungen ihren Fortgang nehmen. Es werden nur besonders dazu designierte Truppen dort verbleiben.

D.K. London, 2. Nov. Die „Times“ veröffentlicht heute das folgende Telegramm ihres Korrespondenten in Melilla: Das Herannahen der Saison hat schon den angekündigten Einfluß auf den Feldzug gehabt. Als der Boden für den Feldzug reif wurde, kamen die Rifs von ihren Bergen hinab in die Ebene, sie pflanzten weiße Fahnen auf den Feldern auf und würden die Bestellung des Feldes begonnen haben, wenn nicht die spanischen Granaten und Schrapnels ihnen das unmöglich gemacht hätten. Infolgedessen haben die Beni Sihar, die am meisten von den spanischen Geschüssen zu fürchten hatten, an sich zu ergeben, aber gleichzeitig erklärten sie, das nur tun zu können, wenn Spanien sich bereit erkläre, sie gegen die Angriffe der anderen Stämme zu schützen, die sie ohne weiteres angreifen würden, wenn ihre jungen Krieger sich von der Garta trennten.

Im Uebrigen ist der Korrespondent der „Times“ auch der Ansicht, daß die Grenze des spanischen Vormarsches nunmehr erreicht worden ist. Es sei möglich, daß sie an dem Teil der Front, der von General Sotomayor kommandiert wird, noch ein wenig weiter vorrücken, um das Land der Beni Sihar besser zu beherrschen und den Stamm gegen die befeindeten Angriffe zu verteidigen zu können, aber die Einrichtung von Batterien in den Stellungen und die Konzentrierung der Feldartillerie und der Kavallerie in Melilla scheine doch darauf hinzudeuten, daß die spanische Regierung ernstlich daran gehe, die im Felde stehenden Streitkräfte zu reduzieren.

Melilla, 4. Nov. Infolge der Zusammenkunft der Gesandten Muley Hafids mit den Führern der Garta sind mehrere marokkanische Anführer dahin übereingekommen, die Feindseligkeiten bis zur Rückkehr ihres Oberhauptes aus Tanger einzustellen. Die Gesandtschaft bedeutete den Khablen, daß jeder Angriff ungeduldet sei und mit 50 Duros Geldstrafe, sowie der Wegnahme der Gewehre und Pferde bestraft würde. Dies erklärt die gegenwärtige Ruhe im Rif.

Kaiser Menelik.

Adis Abeba, 4. Nov. Am 30. Oktober wurde in Gegenwart aller Häuptlinge eine Proklamation des Kaisers Menelik verlesen, in der dieser unter Hinweis auf die Eintracht zwischen ihm und seinem Volke, die stets geherrscht und die die Stärke Äthiopiens ausgemacht habe, die Untertanen auffordert, einmütig und treu zu dem von ihm ernannten Nachfolger Bidj Tesaju zu stehen und jeden andern Thronpräsidenten zurückzuweisen. Er stiehe den Fluch des Himmels herab auf jeden, der sich seinem Willen widersetze. Ras Tesamama wurde als Thronmund des Nachfolgers des Kaisers Menelik bestätigt. Die Proklamation ist ein untrüglicher Beweis für den ernsten, besorgnis-erregenden Gesundheitszustand des Negus.

Adis Abeba, 3. Nov. Im Befinden des Kaisers Menelik ist gestern eine leichte Besserung eingetreten, obwohl die unmittelbare Todesgefahr nicht ausgeschlossen ist. Die Behörden haben seit langem die nötigen Maßnahmen getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Botschaft Meneliks zugunsten der Nachfolge Bidjs wurde im Lande mit Ruhe aufgenommen.

Zur Staatsumwälzung in Persien.

Tabris, 3. Nov. Lattar Khan, der aus Ardabil nach Sarab geflüchtet war, ist heute hier eingetroffen und trotz seines vollständigen Mißerfolges feierlich empfangen worden.

Teheran, 3. Nov. Der Polizeimeister Esfem rühte mit einer Truppenmacht zum Schutze Ardabils aus, das von Schah-Jewennen besetzt ist.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 3. Nov. In der vergangenen Nacht verhafteten Gendarmen in Kalofesi bei Chalkis vier mit Lypaldos geflüchtete Marine-Offiziere, als diese unter einem Baum schliefen. Jetzt sind alle Teilnehmer der Revolte bis auf Lypaldos und dem nächst ihm am meisten tätig gewesenen Marineoffizier Domeulica festgenommen.

M.E. Athen, 4. Nov. (Privat.) Der jetzt als völlig beendet anzusehende Aufbruch des Marineleutnants Lypaldos ist nicht nur auf die Unzufriedenheit der Marine, sondern auch auf Spaltung in der Landarmee zurückzuführen. Die Belegung des Arsenal von Salamis wäre ohne den Beistand von Offizieren der Arme nicht möglich gewesen. Die Flucht politischer

Persönlichkeiten aus Athen wird damit erklärt, daß sie durch den Aufbruch kompromittiert sind. Eine Anzahl von Personen ist verhaftet.

Athen, 4. Nov. Die Kammer, deren Arbeiten ohne Zwischenfall vor sich gehen, hat das Gesetz betr. die Einkommensteuer in 3. Lesung angenommen. Die Vertagung wird nächste Woche erwartet.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. Nov. (Offizieller Bericht) Die Börse war heute etwas ruhiger. Gestagt blieben: Badische Brauerei-Aktien zu 60 Proz. und Württemberg. Transport-Verf.-Aktien zu 490 Mark pro Stüd. Niedriger notierten: Brauerei Eichbaum-Aktien 106 B. und Somburger Aktienbrauerei vorm. Wesserschmitt Kurs 32 B.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenwegel. 3. Nov. 3,29 m (2. Nov. 3,32 m). Säckingen, 4. Nov. Morgens 6 Uhr 1,55 m (3. Nov. 1,55 m). Aehl, 4. Nov. Morgens 6 Uhr 2,01 m (3. Nov. 2,03 m). Maxau, 4. Nov. Morgens 6 Uhr 3,73 m (3. Nov. 3,75 m). Mannheim, 4. Nov. Morgens 6 Uhr 2,84 m (3. Nov. 2,88 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interentale zu ersehen.)

Donnerstag den 4. November:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.

Friedrichshof. Heute abend von 8 Uhr an spielt die Sänger-Kapelle Fresco im Garten-saal. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

1. A. Mandollmengesellschaft. 8 1/2 U. Anfänger-Probe. Alte Brauerei Brink Männerturnverein. 8 U. Zentralf. 6 U. 2. Damenabst. Kaiserallee 6.

Nat.-Stenogr.-Ver. 8 1/2 Uhr Uebungs-u. Vereinsabst. Cafe Rowat. Sächsen und Thüringer. 8 1/2 Uhr Monatsversg. im Palmengarten. Schwarzwaldverein. Vereinsabst. Roninger Konfordia. Vortrag. Theosophische Gesellschaft. 8 1/2 Uhr Vortrag Jirfel 19a.

Turngen. 8 1/2 U. Frauenabst. Sophienstr. 14; Damen O. Gutenbergsch. Turngesellschaft. 8 U. Altersriege. Realschulstr. 8 U. Dam. I. Nebenwisch. Verein für Handlungskommis von 1858. Verammlung, Landstrecht. Verein von Vogelfreunden. 9 Uhr Monatsversg. im gold. Adler.

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen aus dem Leben des römischen Kaisers Nero, der, ein gewalttätiger Wüstling, durch die Keize Poppaeas verblendet, seine Gemahlin verführt, um endlich an ihre Stelle zu setzen. Ja, er ließ sich sogar von Poppaea bewegen, seine unschuldige Gemahlin durch die Hand eines Meuchelmörders töten zu lassen. Doch hiermit hatte er den Höhepunkt seiner Grausamkeiten erreicht, denn die Ermordung der geliebten Kaiserin gab dem gährenden Volke das Signal zur Empörung. Als Nero den Aufstand sah, befahl er, zitternd vor Wut, die Stadt in Brand zu stecken. Das jetzt vor den Augen der Beschauer entfesselte Bild ist einzig in seiner Art, allerorts lodern die Flammen empor, prasselnd kürzen die Herlichkeiten Roms zusammen und keine Menschenhand kann die entsetzten Elemente in ihrer verheerenden Macht aufhalten. Alles flieht, nur Nero freut sich seiner unheilvollen Tat. Doch das wütende Volk verfolgt ihn, er muß fliehen, aber sein Verhängnis läßt sich nicht aufhalten. Sein Günstling reißt ihm einen Dolch und mahnt ihn, seinem Leben ein Ende zu machen. Doch er, der Tausenden den Tod gegeben, ist dazu zu feige und ein fürchterlicher Seelenkampf spiegelt sich in seinem Antlitz, bis sein Günstling ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz stößt. Bewundernd wird das Publikum diesem Bilde gegenüberstehen, das in seiner Wirkung alles übertrifft, was Wahrheit und Kunst je in so vollendeter Weise wiedergegeben hat. Noch die humoristische Sujets, teils schön koloriert, prächtige Naturaufnahmen und ein entzückendes Tonbild bilden den Schluß des Programms, wie solches an Vielfältigkeit und künstlerischer Darstellung überhaupt noch nie gezeigt wurde. 15919

Welt-Kinematograph Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Ein Kunstfilm, wie er so historisch treu noch nie wiedergegeben wurde, wird diese Woche in wahrhaft künstlerischen Bildern dem Publikum des Welt-Kinematographen vorgeführt. Es sind dies Szenen

### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Dienstag den 9. November, 7 1/2 Uhr abends  
(Einlass 7 Uhr, Ende 10 Uhr)

## II. Abonnements-Konzert

Grossherzoglichen Hof-Orchesters

unter der Leitung  
des Ersten Hofkapellmeisters Herrn **Leopold Reichwein**.  
Solist: Herr Professor **Hugo Becker**,  
Grossh. bad. Kammervirtuos.

### Die deutschen Klassiker.

1. **Joseph Haydn**: Sinfonie G-dur (genannt Sinfonie militaire).
2. **Joseph Haydn**: Konzert für Violoncello, G-dur, op. 102.  
Pause.
3. **W. A. Mozart**: 4 kleine Orchesterstücke.
4. **J. S. Bach**: a) Sarabande D-moll für Violoncello allein.  
b) Minuetto G-dur  
c) Air aus der D-dur-Suite (für Violoncello mit Orchester).
5. **L. van Beethoven**: Ouverture Leonore III.

Programme sind an der Tages- und Abendkasse à 10 Pfg. erhältlich. 15887.3.1

**Öffentliche Generalprobe**: Dienstag den 9. November, vormittags 11 Uhr.

Preis der Eintrittskarte Mk. 2.-

## Künstliche Zähne

Plombieren, Zahn-Operationen  
Spezialität: Kronen und Brückenarbeit, amerikan. System.  
Sehr mäßige Preise.

**Ad. Hepting**, Dentist,

21 Waldhornstraße 21 (Postamt).

## Kristall-Glas

das beste für den täglichen Gebrauch

**L. Wohlschlegel**

Kaiserstrasse 173

Luxuswaren • Lederwaren • Haushaltartikel.

## Moderne Uhren

Wand- und Stand-Uhren,  
Regulateure von Mk. 10.- an.

Für jede Uhr Garantie.  
Wecker für 2 Mark das Stück empfiehlt

**Chr. Fränkle**,  
Goldschmied, 15830.2.1

Karlsruhe. — Kaiserpassage.

## A. H. Rothschild

Ausstattungs-Geschäft Kaiserstr. 167.

Trikot-Hemden, Unterjacken,  
Unterhosen, Socken. 15229

## Geschäftsdamen u. solche, die viel stehen,

haben die beste Stütze im  
Sergantel (Korsettstah).

Weinverlauf: Reformhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 40.  
Telephon 2742.

## Ungeziefer

jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter  
voller Garantie die

Erste Bad. Versicherung geg. Ungeziefer,  
Direktion: Anton Springer, Karlsruhe,  
Markgrafstr. 52. Telephon 2340.

Grösste und leistungsfähigste Desinfektions-  
Anstalt Deutschlands. 15285\*

Abonnement ganzer Anwesen ausserst billig.

## Herrenkleider

repariert, reinigt und bügelt

**Werkstätte „BLITZ“**  
Telephon 2590. Kronenstrasse 32.

Sämtliche Aufträge werden sauber und rasch ausgeführt und zu  
den denkbar billigsten Preisen berechnet. 14470.3.3

Abholen und Zustellen

# Hermann Tietz

Donnerstag, Freitag, Samstag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

zu besonders billigen Preisen

## Seiden-Bänder

- Taffetband, reine Seide, ca. 12 cm breit, schwarz und farbig . . . . . Meter 35  $\frac{1}{2}$
- Taffet- und Libertyband, reine Seide, ca. 12-13 cm breit, in grossem Farbensortiment . . . . . Meter 50, 65  $\frac{1}{2}$
- Taffet- und Libertyband, besonders gute Qualität, ca. 13-15 cm breit, in schwarz und farbig . . . . . Meter 95  $\frac{1}{2}$
- Libertyband, extra schwere Qualität, ca. 18 cm breit, weiss und crème . . . . . Meter 1.35
- Chinéband, reine Seide, ca. 12 cm breit . . . . . Meter 95  $\frac{1}{2}$
- Chinéband, reine Seide, ca. 18 cm breit, aparte Muster . . . . . Meter 1.35
- Karierte und schottische Bänder, ca. 15 cm breit, nur gute Qualitäten . . . . . Meter 45  $\frac{1}{2}$

- Sammetband, ca. 8 cm breit, schwarz und farbig, für Hutgarnituren . . . . . Meter 75  $\frac{1}{2}$
- Haarbänder, Atlas Meter 8, 12  $\frac{1}{2}$  || Haarbänder, in Coupons Stück 8, 12, 18  $\frac{1}{2}$
- Haarbänder, Taffet und Liberty, Meter 15, 25  $\frac{1}{2}$  || Haarschleifen und Rosetten Stück 40  $\frac{1}{2}$

## Engl. Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt

**Mr. Alex. Meff, M. A.**

Lektor der engl. Sprache  
a. d. Techn. Hochschule.

Kornblumenstraße 1,  
Bonn Dölicher.

## Hygienische Binden

extra lang, Ia. Qualität

Dutzend 75 Pfennig

bei Abnahme von 5 Dtzd.  
mit 10% Rabatt. 15922

**Geschwister Baer**

Spezialhaus für Braut- u.  
Kinder-Ausstattungen

Kaiserstraße 149 I.

## Pelze

zu staunend billigen Preisen

nur Zirkel 33, II,

14.7 Ecke Herrenstraße. 15113

Täglich  
nachmittags

1/2 3 Uhr

6.2 empfehle 15904

frisches

**Kaffee-**

**Gebäck**

in großer Auswahl

**Gustav Dennig**

Marienstr. 11,  
Gartenstr. 18.

Rabattmarken.

**Elegante Damen-**

Paletots, Kostüme und Röcke zu  
staunend billigen Preisen. 15187\*

**Wilhelmstr. 34, 2. St. rechts.**

**Kein Laden.**

**Wer** 1539716

abgefertigte Herren- u. Damenkleider,  
Schuhe, Bekleidg., Möbel, zu verkaufen  
hat. Jede keine Abreise nur an  
Erl. Gutmann, Söhringerstr. 23.

## So lange Vorrat Gelegenheitsposten

- 1 Paar lange, weisse, gestrickte  
Winter-Damen-Handschuhe . . . 45  $\frac{1}{2}$
- 1 Paar Kinderstrümpfe, engl. lang,  
sämtliche Grössen . . . 50  $\frac{1}{2}$
- 1 Zierschürze, in grosser Auswahl,  
Wert bis Mk. 1.50 . . . 50  $\frac{1}{2}$
- 3 Stück Damast-Servietten, Jacquard-  
Muster . . . 90  $\frac{1}{2}$
- 3 Stück Hohlbaum-Battist-Herren-  
Taschentücher . . . 90  $\frac{1}{2}$
- 6 St. Hohlbaum-Battist merc. Damen-  
Taschentücher, bunter Kante . . . 90  $\frac{1}{2}$
- 3 Stück einfarbige Selbstbinder, aparte  
Farben . . . 50  $\frac{1}{2}$
- 1 schwarze Laster-Schürze  
mit Träger . . . 1  $\frac{1}{2}$

Haus für Gelegenheitskäufe

Kaiserstr. **Schoch** Kaiserstr.

79. 79.

## Tisch- u. Dessertweine

garantiert naturrein.

Rotwein von 48 Pfg. an p. Str.

offeriert die

Spanische Weinhandlung **Magin Mayné & Co.,**

Inb.: Magin Mayné,  
Rüppurrerstrasse 14.

18 Filialen: Durlacherstr. 38, Leffingstr. 29, Schillerstr. 23,  
Rheinfr. 45, Durlach: Ganystr. 51, Baden-Baden,  
Bruchsal, Frankfurt, Heidelberg, Mannheim,  
Pforzheim, Würzburg u. Ulm. 15570\*

## Bis 10. November auf alle Pelzwaren

**10% Rabatt**

**S. Rosenbusch**

15771.4.4 Kaiserstrasse 137.

## Telegramm!

Wegen grossen Warenbedarfs er-  
zielen die H. Herrschaften staunend  
hohe Preise für getragene Herren-  
und Damenkleider, Schuhe, Stiefel  
usw. Kostfarte genügt. 1539108.4.3

**J. Stieber**,  
Markgrafenstrasse 19.

Privatpension Adlerstr. 32, 3. St.  
empfehlen gut bürgerl. Mittag- u.  
Abendbisch. 1539437.2.2

## Pelze

aller Arten 14276\*

staunend billig.

32 Zirkel 32,

Ecke Ritterstraße, 1 Treppe.

im Hause der Fahrradhandlung.

## Schellfische

Donnerstag

frisch vom Seeplatz ein-  
treffend.

Feinste

Nordsee-Schellfische

große Fische

Pfund 42 Pfg.

kleine Schellfische

Pfund 30 Pfg.

Feiner

Frühgewässerte

Stockfische

Pfund 25 Pfg.

empfehlen 15145\*

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Ver-  
kaufsstellen.

Neue

große vorzüglich leckende

## Linsen,

15 Pfg. per Pfd.

empfehlen 15921

**N. J. Homburger**,

Kronenstrasse 50. Telephon 152.

Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

## Telegramm!

Wegen grossen Warenbedarfs er-  
zielen die H. Herrschaften staunend  
hohe Preise für getragene Herren-  
und Damenkleider, Schuhe, Stiefel  
usw. Kostfarte genügt. 1539108.4.3

**J. Stieber**,  
Markgrafenstrasse 19.

Privatpension Adlerstr. 32, 3. St.  
empfehlen gut bürgerl. Mittag- u.  
Abendbisch. 1539437.2.2



### Großer Herrentuch-Ausverkauf.

Dienstag und folgende Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, verkaufe ich zu Versteigerungspreisen: Ein großes Tuchlager, Fabrikreste und Coupons, größtenteils bessere moderne Stoffe, in schwarz, blau und farbig, für Herrenanzüge, Paletots, Hosen, Damenstofftüne und Röcke, wozu ich berechnetes Publikum zur Besichtigung höflich einlade.

**Leop. Gräber, Auktionator,**  
Hardtstraße 27. — Telefon 2291.

### Reinette Prima Luicene Tafeläpfel!

Durch zwei Vorteile sind wir in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten; I. direkter Einkauf, II. prima, sorgfältig geerntete Ware. Stets 6- bis 700 Zentner auf Lager. Neelle Bedienung, billige Preise.

Amalienstr. 59 Wehrum Lessingstr. 55.

## Obst.

Noch ein letzter Waggon

Französische Tafel-Trauben

30 Pfund 30 Pfg.  
in Kistern von ca. 20 Pfd.  
Brutto für Netto

30 Pfund 27 Pfg.

Drei Waggon Tafel-Äpfel

Sorte I 16 Pfg.

Sorte II 13 Pfg.

bei 5 Pfd. 12 Pfg.

Koch-Äpfel

Sorte I 16 Pfg.

Sorte II 13 Pfg.

bei 5 Pfd. 9 Pfg.

Westindische Bananen

feinste ausgereifte Frucht

32 Pfund 32 Pfg.

Neue Italiener Maronen

empfehlen 15052

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Täglich frisch!

Pariser Kopfsalat, Salat Romain, Artischocken, Chicoree.

Südfrüchten-Spezialhaus

J. Della Bona

Erbsprinzstraße 28.

Telephon 745. 15058

## Apollo-Theater.

Marienstraße 16.  
Direktor: Jos. Engels.  
Attraktions-Programm vom 1. bis inkl. 15. November: Täglich 8 Uhr Vorstellung.  
**Nebenzimmer**  
für Vereine, schönes, großes, 50 Personen fassend, sofort zu vergeben. Nähe des Bahnhofs. Zu erfragen unter Nr. 339762 in der Exp. der „Bad. Presse“.

## Jean Riffel, Köstler.

Kaiserstr. 150, Teleph. 335, empfiehlt 15037  
alle Sorten frische **Fluß- und Seefische**  
Fisch-Konferven, Fisch-Marinaden, Fisch-Räucherwaren.  
Malosol-Kaviar, Straßburger Gänseleber-Terrinen und Pasteten, Straßburger und Ulmer Gänse, Rouladen, Enten, Schinken.  
Neue Gemüse- und Obst-Konferven, Marmeladen etc. in größter Auswahl.  
Neue Maronen, Feltower Rübchen, Zitronen, Orangen, Datteln, Feigen, Koffinen, Mandeln, frische Ananas, Bananen, kandierte Früchte.  
Weine, Liköre, Sekt etc. in größter Auswahl.  
Prompter Versand.  
Kobaltmarken.

## Geschäfts-Verkauf!

Einem tüchtigen Geschäftsmann wäre Gelegenheit geboten in ein großes Industrieort Badens ein gut eingerichtetes Schuh- und Wäschehaus mit gutem Kundenstamm zu übernehmen, wegen Krankheit des Besitzers zu übernehmen. Gest. Offerten unter Nr. 339766 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Geschäftshaus.

In diesem Stadtteil ist ein schönes Geschäftshaus mit 10 Zimmern, in welchem seit langem eine gute Metzgerei betrieben wurde, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 339517 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Ekhaus

Mit gutem Wirtschaft, in großer Gegend, direkt am Markt gelegen, mit großem Bier- u. Weinumlauf, auch billig zu verkaufen. Kaufzins gegen kleines Privatkapital.  
Offerten unter Nr. 339738 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Herrenzimmer-Einrichtung

in eigen, dunkel, neu, in moderner, solider Ausführung, bestehend in 1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Schreibtisch mit Leder, 1 modernen Zimmertisch, 1 Ottomane mit Decke u. 3 Rohrstühlen, wird zu dem günstigsten Verkaufspreis v. M. 370 unter Garantie von einer Möbelwerkstatt abgegeben. Zu erfr. unter Nr. 339511 in der Exp. der „Bad. Presse“.

## Schlafzimmereinrichtung

ganz neue, mit Spiegel-Schrank, umbletzt mit 2 St. Holz, Schränke, Tisch, Stühle äußerst billig zu verkaufen.  
Schreineri, Rudolfstr. 19.  
Schöner, großer, für Weber, 25 M., Gaiselstraße 24 M., Kinderbettstelle, eiserne, 12 M., Salontisch 16 M., Diwan 30 M., ar. Trumeau 20 M., schöner, für Spiegel-Schrank 70 M., Waschtomben 18 M., ar. Spiegel 8 M., Zuhle, Bilder, Vorhangsstoffe, Teppiche, alles neu, sofort billig.  
Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße, part. rechts, 339809  
Schöner, eis. Spackohrerd unter Garantie billig zu verkaufen. 339503.6.2 Dorfstr. 44, part. 1.

### Für die Abteilung Spielwaren

Suche ich 15901.2.2  
**tüchtige Verkäuferinnen**  
**Hermann Tiek.**

## tüchtige Stenotypistin gesucht.

Absolut sicheres und sehr schnelles Arbeiten Hauptbedingung.  
2.1 Offerten mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter Nr. 15935 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Ein Lehrling

aus guter Familie gegen Bezahlung zum sofortigen Eintritt gesucht bei **G. Schneider**, 15945.3.1 Herrenstr. 19.

## Stellen suchen

**Jüngerer Versicherungsbeamter** sucht sofort Stellung auf einer hiesigen od. auswärt. Generalagentur bei bescheidenen Gehaltsansprüchen. Gest. Offerten unter Nr. 9751a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Militärwärter

in Süddeutschland, genießt, sucht Stellung als Portier, Boten od. dergl. Off. u. Nr. 339746 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Fräulein

perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, 3. in ungel. Stellung wünscht sich per 1. Jan. zu verändern. Näh. unter Nr. 339710 durch die Exp. der „Bad. Presse“.

## Zu vermieten

Wegen Verletzung ist das Einfamilienhaus Bachstraße 19 auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Autogarage u. Garten vorhanden. 13612  
Näh. Weinbrennerstr. 2, Bureau, oder bei Herrn Kornsand.

## Lagerräume

90 qm und 70 qm sofort zu vermieten. Nähere Auskunft 10750  
Waldbühnenstr. 8, 3. St., Seitenbau.

## Riesstahlstraße 4

ist die Wohnung, 2 Treppen hoch, 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, auf 1. April 1910 erst, früher zu vermieten. Besichtigung nur zwischen 11 u. 1 Uhr. Näheres im Bureau Schüringerstr. 102. 14951

## Durlacherstr. 71

ist eine 2 Zimmer-Wohnung an eine kleine Familie auf 1. Nov. zu vermieten. 14844\*  
Näheres Kriegstraße 16.

## Kaiserallee 61

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung samt allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 339319  
Näh. Bahnhof part. rechts zu erfr.

## Kriegstraße 93, 1.

neuergerichtete schöne Wohnung von 4-5 großen Zimmern mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 338126  
Näheres Auguststraße 11, 1.

## Maria-Theresienstraße 36

ist im St. freudl. Wohnung, 1 Zimmer, Alkov, an 1 od. 2 Personen auf sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. 2. St. Vorderb. 339772

## Zulassstraße 74, IV.

3 Zimmerwohnung m. Maniarde und Blumenstr. 19 2 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. 338891  
Näheres Zulassstraße 74, part.

## Südb. möbliertes Zimmer

ist per sofort oder später billig zu vermieten. Kaiserstraße 63, III., vis-à-vis der Techn. Hochschule.  
Wohn- und Schlafzimmern in ruh. Gegend für 20 M. zu vermieten. Einzeln zu 12 M. 339703 Gartenstr. 57, 4. St. 1.

## Girichstr. 48, part.

zwei gut möblierte Zimmer, (Wohn- und Schlafzimmern) für sofort od. spät. zu vermieten. 337617  
Gut möbl. ung. Zimmer billig zu vermieten. 339742  
Näheres Kronenstraße 53, III.

## Möbl. Zimmer für sofort

zu verm. Näh. Sammlerstr. 7a, II. St. 339800  
Ein gut möbl. Zimmer bei eingetragener Dame auf 15. Nov. zu verm. Näh. Dorfstr. 42, IV. 339569  
Für sofort ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen. 338800 Schüringerstr. 74, 1. St. 1.

# W. Boländer, Karlsruhe

Bis zur Fertigstellung des Umbaus Interimslokal Rondellplatz vis-à-vis dem Markgräflichen Palais.

## Massenverkauf von Trikotagen mit 20% Rabatt.

Grosser Posten  
**Herren-Normal-Hemden** Stück **1.45**  
 Herren-Normal-Hemden Stück **1.75**  
 Ein Posten schwere  
**Normal-Hemden** (Wolle plattiert) Stück **2.00**  
 Extra schwere  
**Hemden, stark wollhaltig** Stück **2.70**  
 Grosser Posten prima  
**angorawollene Hemden** Stück **3.90**

Grosse Posten  
**Herren-Unterjacken**  
 von **98** Pfg. an bis **Mk. 3.00**  
 in allen Grössen am Lager.  
**Kinder-Normal-Unterzeuge**  
 von **78** Pfg. an.

Burschen-Normal-Hosen Stück **95** Pfg.  
 Grosse Posten  
**Herren-Normal-Hosen** Stück **Mk. 1.05**  
**Schwere Normal-Hosen** Stück **Mk. 1.45**  
 Ein Posten  
**Herren-Hosen, extra schwere Qualität** Stück **Mk. 1.85**  
 Schwere  
**Herren-Hosen, Wolle plattiert, Ia. Qualität, Stück Mk. 2.30**

Enorme Auswahl  
**reinwollener Hemden**  
 in allen Grössen und Preislagen.

Schwere gefütterte  
**Unterzeuge für Kinder**  
 in grösster Auswahl.

**Reinwollene Kammgarn-Hosen,**  
 sowie gestrickte und gefütterte  
**Herren- u. Burschen-Unterhosen**  
 in allen Preislagen.

Frauen-Normal-Hemden

in halb- und reinwollenen Qualitäten

Frauen-Normal-Jacken

in verschiedenen Preislagen mit kurzen u. langen Aermeln

### Extra-Angebot!

Grosser Posten gefütterter  
**Herren-Unterhosen**  
 prima Qualitäten  
 zum Aussuchen Stück **1.95.**

Ein Posten extra schwere  
**Frauen-Jacken**  
 darunter prima reinwollene Sachen im Werte bis 3 Mk.  
 zum Aussuchen Stück **1.60.**

Grosser Posten gefütterter 15932  
**Herren-Unterhosen**  
 extra schwere Qualitäten  
 zum Aussuchen Stück **2.30.**

Trotz dieser billigen Preise auf alle Trikotagen 20% Rabatt.

Farbige Damen-Beinkleider und Anstandsrocke in grösster Auswahl.  
 Grosses Lager in farbigen Herren- und Damen-Hemden.  
 Herren- und Knaben-Jagdwesten in allen Grössen.

Die Trikotagen sind in unserem geräumigen Interimslokal auf Tischen ausgelegt.

### Haarkrankheiten,

wie Haarausfall, Schuppen, Flecken, Kopfschmerzen werden nachweislich mit gutem Erfolg nach wissenschaftl. Methode behandelt.  
 Meiste und Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten. Damen- und Herrenbedienung. Anfertigung aller Haararbeiten.  
**Friseur J. Heppes, Haarpflege-Spezial-Geschäft,**  
 Herrenstrasse 25, einzigste Spezialität am Plage. 339805

### la. Ruhrhüttenkoks

10/30 mm, vorzüglich im Brand,  
 per Zentner frei Keller **Mk. 1.35**  
 mit **5 Prozent Rabatt**  
 sowie alle übrigen Kohlsorten empfiehlt  
 in bester Qualität und prompter Lieferung  
**Ph. Bader Nachf.**  
 Nic. Wolff 15950,3.1  
 Amalienstr. 83 (Kaiserplatz). Tel. 1494.

Gründlichen englischen Unterricht erteilt Ausländer zu billig. Preise. Tages- und Abendkurse. 339747  
 Näheres Durlacherstrasse 12, 4. St.  
**1 Weinfass, 100 Liter haltend,**  
 sowie 2 gebrauchte Oefen sind zu verkaufen. 339781  
 Durlacher Allee 4, 1. Stod.

**Darlehen**  
 an Private, Geschäftsleute. Offiziere streng diskret.  
 3000 u. Nr. 339196 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Pelze

laufen Sie am **billigsten**  
**Wilhelmstrasse Nr. 34,**  
 2. Stod, rechts. 15608\*

### Prima Kornbrot

Landbrot  
 6,2 empfiehlt 15905

### Gustav Dennig

Marienstrasse 11.  
 Gartenstrasse 18.  
 Rabattmarken.

### Gute Kochherde,

gebrauchte und neue, in email u. schwarz, zu billig. Preisen 339706  
 L. Andauer, Schillerstr. 4, 5158.

### Bozener-Mäntel

chice erstklassige Verarbeitung  
 Mk. **21.50 u. 23.50**

### Pelerinen

wasserd. imprägn. 15913  
 Mk. **7.70 - 16.-**

### Kinder- u. Knaben-Konfektion

hervorragend billig.  
**Joh. Hertenstein,**  
 Ecke Erbprinzen-Herrenstrasse 25.

### Haare,

ausgefärbte, kauft jederzeit  
**Friseur J. Heppes,**  
 Herrenstrasse 25. 339803

### Großes Podium

mit Violoncello belegt, billig abzugeben. **Garzenstr. 68, 3. St., rechts,**  
 Eingang Lessingstrasse. 15961

### Fischhalle

### Bechtel

Herrenstr. 15, Nähe Kaiserstrasse,  
 neben Konfektionshaus Breitbarth

Sobald ganz frisch eingetroffen:  
**Holländer Schellfische,**  
 3 Stüd 50 Pfg.

Holländer Kabeljau, 3 Stüd 40 Pfg.  
 Prima Seehuhn " 55 "  
 Heilbutt, hochfein " 70 "  
 Schollen, Rotzungen " 60 "  
 Seelachs, Seeaal " 40 "  
 Prima Tafelzander " 1.10 Mk.

Seelachs (Goldbarich) 91156 3 Stüd 40 Pfg.  
 Hülflinge 3 Stüd 25 "  
 Lachsforellen, große, St. 20 "  
 Geräucherter Seeaal, 3 Stüd 50 "  
 Geräucherter Seelachs, 3 Stüd 50 "  
 Geräucherte Schellfische, 3 Stüd 40 "

Holländer Vollheringe, groß, Stüd 7 "  
 Dutzend 75 "

Täglich frischgebackene Fische.

### Französisch u. Englisch

lehrt in 5 Monaten perfekt in Wort und Schrift bei 2 Unterrichtsstunden wöchentlich ein langjähriger Sprachlehrer einer höheren Lehranstalt, 12 Jahre in Paris, 10 Jahre in London. Beste Referenzen. Privatstunden täglich 4 bis 8 Uhr. Bei monatlicher Zahlung 4 Mark per Monat. Leichtfassliche Methode. Fachliche u. wissenschaftliche Uebersetzungen.  
 Offerten unter Nr. 339780 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

### Unterricht

in Durchführung, Handelskorrespondenz erteilt praktischer Buchhalter unter Garantie für Erfolg während der Abendstunden. Anfragen unter Nr. 339793 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

### Nachhilfeunterricht

erteilt Student in allen Fächern des Gymnasiums u. Real Schulen. Offerten unter Nr. 339774 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Zur Miterziehung

wird von Heiner Familie (3 Personen) darunter ein Knabe von 10 Jahren ein evang. Knabe im Alter von 7-12 Jahren, in gewissenhafte liebevolle Erziehung u. gute Verpflegung genommen geg. entp. Vergütung. Offert. u. Nr. 339694 an die Exped. der „Bad. Presse“.